

Pressespiegel 2018

Press Documentation 2018

Novomatic

Erstellt von
Prepared by

Datum
Date

Konzernkommunikation

02.05.2018 / KW 17

Der Kampf um das Online-Glücksspiel

Immer mehr Menschen versuchen ihr Glück im Internet. Das hält die Politik und die Branche auf Trab.

Das Glücksspiel boomt. Zwar ist das Automatenglücksspiel, auch „kleines Glücksspiel“ genannt, mittlerweile in vier von neun Bundesländern verboten. Doch nun verlagert sich das Glücksspiel immer mehr ins Netz. Der Anstieg ist rasant: 2016 stieg der Bruttospielertrag des heimischen Online-Markts laut der Consultingfirma Kreutzer, Fischer und Partner (KFP) um 25 Prozent auf 254 Millionen Euro.

Strenge Regulierung

Eigentlich ist der Online-Markt streng reguliert. Der Staat vergibt nur eine bundesweite Lizenz an Win2day. Das ist eine Tochterfirma der Casinos Austria, an der neben dem Bund auch Novomatic, das Bankhaus Schelhammer & Schattera und die tschechische Sazka-Gruppe beteiligt sind.

Alle anderen Anbieter sind nach dem Gesetz illegal. Einige Online-Glücksspielanbieter sehen das freilich anders und bombardieren die Gerichte mit Beschwerden gegen entsprechende Finanzamtsbescheide.

„20 Verfahren anhängig“

Wobei hier unterschieden werden muss. Es gibt Angebote aus Europa, die meist über eine Lizenz in Malta oder Gibraltar verfügen und sich daher auf die im Unionsrecht verankerte Dienstleistungsfreiheit berufen. Und es gibt Angebote aus Asien, die als höchst unseriös eingestuft werden und kaum Spielerschutzstandards einhalten. „Derzeit sind, bezogen auf einzelne Beschwerdeführer, bundesweit etwa 20 Verfahren anhängig“, so der Sprecher



Das Glücksspiel verlagert sich ins Internet. Minderjährige haben hier leichteren Zugang, warnen Suchtexperten.

Foto: CCo

des Bundesfinanzgerichts auf Anfrage der Regionalmedien Austria (RMA). Und was sagen die Betroffenen? „Wir bieten völlig zu Recht an“, sagt Raffaella Zillner, die Sprecherin der Österreichischen Vereinigung für Wetten und Glücksspiel (OVWG), die Anbieter wie etwa bet-at-home.com, Mr Green, Cashpoint und Interwetten vertritt, zur RMA. Laut EU-Kommission dürfe zwar die Dienstleistungsfreiheit eingeschränkt werden, räumt Zillner ein, aber das sei unfair, weil Win2day intensiv werbe.

Win2day kontert

Win2day verweist im Gegenzug auf die Entscheidungen verschiedener Gerichte: „Der Verfassungsgerichtshof, der Verwaltungsgerichtshof und der Oberste Gerichtshof bestätigen laufend in ihren Entscheidungen die Europarechtskonformität des österreichischen Glücksspielgesetzes“, heißt es gegenüber der RMA.

Die EU-Kommission, die seit Jahren mit ähnlichen Fällen aus anderen EU-Staaten zu tun hat, sprach erst im vergangenen Dezember ein Machtwort und stellte sämtliche Vertragsverletzungsverfahren gegen Mitgliedsstaaten im Bereich des Glücksspiels ein. Österreichs Finanzministerium tüfelt nun an der Überarbeitung

des Glücksspielgesetzes. Es geht vor allem um die Einhaltung hoher Standards beim Spielerschutz und die Möglichkeit der Sanktionierung illegaler Internetangebote. In einem Entwurf, der bereits Ende Februar aus Versehen in Begutachtung ging und gleich wieder zurückgezogen wurde, seien Internetsperren von Anbietern ohne österreichische Lizenz vorgesehen gewesen. Wie ein Sprecher des Finanzministeriums bestätigt, soll sich daran substantiell nichts ändern.

Internetsperren positiv

Der Arzt und Suchtspezialist Herwig Scholz begrüßt solche Internetsperren. „Online-Glücksspielangebote sind schwer kontrollierbar und gerade Jugendliche haben hier leichteren Zugang“, sagt Scholz zur RMA. Er befürchtet allerdings, dass sich Betreiber einiges einfallen lassen werden, um die Sperren zu umgehen. Problematisch sei es, wenn Schüler etwa über Hausaufgabenseiten auf Werbung für Online-Glücksspiele stoßen. Wichtig sei daher, Kinder und Jugendliche mit Gesprächen zu sensibilisieren. „Jugendliche sollen wissen, dass im Internet nichts geschenkt ist“, so der Suchtexperte.

Bericht: Linda Osusky

„www.noen.at“, 01.05.2018

Gumpoldskirchen

Novomatic für vorbildhafte Schutzmaßnahmen gewürdigt

„Verantwortungsvolles Glücksspiel und Compliance Management sind wesentliche Grundvoraussetzungen für Betreiber und Lieferanten, um in der Gaming-Branche auch zukünftig erfolgreich wirtschaften und handeln zu können“ - das war die zentrale Botschaft der „Global Regulatory Awards“-Gala in London.



Für Monika Poeckh-Racek, Vorstandsvorsitzende der Novomatic-Tochtergesellschaft „Admiral Casinos & Entertainment AG“, gab's Silber. Sie wurde für ihre mehr als 10-jährige Tätigkeit beim international tätigen Glücksspielkonzern mit Sitz in Gumpoldskirchen gewürdigt. Poeckh-Racek ist unter anderem für die Bereiche Recht, Behörden, Human Resources sowie Responsible Gaming verantwortlich, hat effektive Spielerschutzmaßnahmen eingeführt und das angewandte Spielerschutzprogramm kontinuierlich ausgebaut. „Wir verfolgen eine klare Strategie: Fairness und Verantwortung sind Grundlagen für verantwortungsvolles Glücksspiel und nachhaltige Kundenbeziehungen“, betonte Poeckh-Racek.

Im NÖN-Gespräch machte die Juristin deutlich, wie wichtig die Regulierung des Glücksspiels ist. „Glücksspiel ist eine Dienstleistung, die nachgefragt wird.“ Eine Dienstleistung, die allerdings auf guten rechtlichen Beinen stehen müsse, ergänzt die Juristin. Diesbezüglich stellt sie Niederösterreich ein gutes Zeugnis aus.

Regulierung des Glücksspiels ist "der einzig richtige Weg"

Man habe bereits 2006 erkannt, dass die Regulierung des Glücksspiels „der einzig richtige Weg ist“. Vor allem auch, was die Bemühungen im Kampf gegen die Glücksspielsucht betrifft. Unter anderem ist im NÖ Spielautomatengesetz genau geregelt, was ein Betreiber zu tun hat. So muss es ein System geben, das sicherstellt, dass nur über 18-Jährige Zutritt in den Automatenhallen erhalten.

Zudem haben Mitarbeiter Schulungen zu absolvieren, um Ansätze von Glücksspielsucht zu erkennen und entsprechende Vorkehrungen treffen zu können. „Prävention wird großgeschrieben“, bekräftigt Poeckh-Racek. Jeder Gast wird begleitet, bei Auffälligkeiten beginnt das Warnsystem zu greifen. Nach einem persönlichen Gespräch mit dem Gast werden die Maßnahmen festgelegt; sie reichen von einer freiwilligen Limitierung des (Geld-)Einsatzes bis hin zur Sperre. „Wir stehen gerade in solchen Fällen natürlich regelmäßig mit den Behörden in Kontakt“, betont Poeckh-Racek.

In NÖ ist das „Kleine Glücksspiel“ (offizielle Diktion: „Landesausspielungen mit Glücksspielautomaten“) im Gegensatz zu Wien nicht verboten, sondern klar reglementiert. Deshalb sind vor allem in der Bundeshauptstadt „die illegalen Anbieter die klaren Gewinner. Ein möglicherweise auffälliger oder problematisch spielender Gast kann so nicht mehr begleitet werden“, bedauert Poeckh-Racek die Situation in Wien.

Seit 2013 hat Novomatic 360 Klagen eingereicht

Seit 2013 hat Novomatic 360 Klagen wegen unlauteren Wettbewerbs eingereicht: „Auch damit bekämpfen wir das illegale Glücksspiel. Allerdings geht das nur dort, wo wir Lizenzen erhalten haben und somit auch Anbieter sind.“

„Pathologisches Glücksspiel“ komme - verglichen mit der Alkohol- oder Nikotinsucht - „zum Glück statistisch gesehen sehr selten vor“. Groben Schätzungen zufolge sind 38.000 der 8,8 Millionen Österreicherinnen und Österreicher spielsüchtig. „Wir wollen das nicht verharmlosen, aber aufzeigen, dass ein Verbot die Zahl der Spielsüchtigen nicht verringern wird“, meint Poeckh-Racek. „Man müsste aus der Vergangenheit wissen, dass Prohibition nichts bringt.“

Deshalb spricht sich die Admiral-Vorstandsvorsitzende für eine bundesweite „maßvolle und vernünftige Regulierung aus: Unsere Gäste bekommen im Fall der Fälle Hilfe; dazu muss man natürlich ihre Namen kennen, sonst versinkt der Kunde in der Anonymität“.

Ganz davon zu schweigen, dass ohne legales Glücksspiel „dem Staat Steuern, dem Land Einnahmen entgehen“.

GLÜCKSSPIEL

Novomatic spielt Rekordumsatz ein

Optimierung. In allen Kernländern Marktführerschaft erreicht / Einmaleffekte drücken Gewinn

Die Novomatic AG mit Zentrale im niederösterreichischen Gumpoldskirchen steigerte den Umsatz im Vorjahr um elf Prozent auf den Rekordwert von 2,5 Milliarden Euro. Inklusive der Schweizer Schwestergesellschaften spielte der Konzern einen addierten Umsatz von 4,9 Milliarden Euro ein und beschäftigt rund 30.000 Mitarbeiter.

Das Ebitda (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) blieb mit 587 Millionen stabil, doch Einmaleffekte, Rückstellungen und Abschreibungen drückten den Gewinn nach Steuern in der Novomatic AG von 156 auf 61,4 Millionen Euro.

Die Glücksspielgruppe des Selfmade-Industriellen Johann F. Graf investierte in den vergangenen drei Jahren mehr als 1,5 Milliarden Euro, davon 650 Millionen im Vorjahr. „Wir haben viel inves-

tiert, um die Marktführerschaft zu erreichen. Das ist uns in den Kernmärkten gelungen, jetzt geht's ums Optimieren“, begründet Novomatic-Chef Harald Neumann, warum man jetzt etwas auf die Bremse steigt. In den interessanten Märkten in Europa gebe es für Novomatic zu rentablen Preisen ohnehin kaum noch Übernahmen oder Beteiligungen.

Im Vorjahr wurde mit einem Bankenkonsortium eine Kreditlinie von einer Milliarde Euro über fünf Jahre abgeschlossen. „Das gibt uns erheblichen finanziellen Spielraum“, erklärt Finanzvorstand Peter Stein. Ein Gang an die Börse sei kein Thema mehr.

Novomatic-Gründer Graf lässt sich 50 Millionen Dividende auszahlen, um fünf Millionen Euro weniger als für 2016.



Novomatic-Chef Neumann:
„Beteiligungen optimieren“

Schwierig ist die Rekrutierung von Mitarbeitern für das Gaming-Geschäft. Rund 1000 Mitarbeiter arbeiten in Forschung und Entwicklung, der Konzern sucht weltweit dringend Fachkräfte, von Programmierern bis zu Mechanikern. Gemeinsam mit den Casinos Austria bildet Novomatic Mitarbeiter an der FH Krets aus.

In Deutschland, wo Novomatic ebenfalls Marktführer ist, müssen wegen gesetzlicher Änderungen alle 110.000 Glücksspielgeräte

erneuert werden, die Produktion in Gumpoldskirchen läuft daher derzeit im Dreischicht-Betrieb. Die Zahl der 700 Spielhallen in Deutschland wurde, ebenfalls wegen gesetzlicher Neuregelungen, um zehn Prozent reduziert.

Sazka-Coup

Die tschechische Sazka Group, die vor der Republik und Novomatic mit demnächst 38 Prozent der größte Aktionär der Casinos Austria ist, steigt in Kroatien ins Wettgeschäft ein. Der Gaming-Konzern übernahm eine Mehrheitsbeteiligung an SuperSport, dem kroatischen Marktführer von Sportwetten und Online-Sportwetten. Die 2000 gegründete SuperSport wächst rasant, die Wettlizenzen der kroatischen Regierung laufen noch bis 2025.

— ANDREA HODOSCHEK

„Österreich“, 28.04.2018

Höchster Umsatz der Geschichte für Novomatic

EXPANSION

Gumpoldskirchen.

Der Glücksspielkonzern Novomatic hat seinen Wachstumskurs fortgesetzt, die Umsatzerlöse stiegen im letzten Jahr um 11,1 % auf 2,527 Milliarden Euro – das ist Rekord in der Unternehmensgeschichte. Die größten Zuwächse gab es im Automatengeschäft, die Umsätze konnten um 210,9 Mio. auf 1,2 Mrd. Euro gesteigert werden. Meilenstein für die Novomatic war der Kauf von



H. Neumann, Novomatic.

52 % am australischen Konkurrenten Ainsworth – auch heuer schließt Novomatic-Chef Harald Neumann weitere Zukäufe nicht aus (in Deutschland ist jetzt die Casino-Royal-Gruppe dran) und investiert Millionen in neue Technik.

„Die Presse“, 28.04.2018

Novomatic: Abwertungen senkten Gewinn

Der Umsatz stieg dank
weiterer Expansion auf
einen Rekordwert.

Wien. Der Glücksspielkonzern Novomatic wuchs auch 2017 dank weltweiter Zukäufe. Der Gewinn sank jedoch wegen mehrerer Einmaleffekte drastisch. Besonders belastet haben die strengeren Spielerschutzbedingungen in Deutschland. Novomatic muss auf dem wichtigen Markt 110.000 Automaten austauschen und hat rund 100 Spielhallen geschlossen. In Italien musste der Konzern, der in Österreich Aktionär der teilstaatlichen Casinos Austria ist, etwas mehr als 20 Mio. Euro Steuern nachzahlen, weil die italienischen Behörden die Verrechnung der Softwarelizenz mit der italienischen Tochter nicht akzeptierten.

Unter dem Strich sackte der Jahresüberschuss der Novomatic AG im Vorjahr um knapp 61 Prozent auf 61,4 Mio. Euro ab. Der Umsatz legte hingegen um elf Prozent auf den Rekordwert von 2,53 Mrd. Euro zu. Firmengründer und Eigentümer Johann Graf ließ sich für 2017 eine Dividende von 57,5 Mio. Euro auszahlen, nach 50,8 Mio. Euro für 2016.

Novomatic expandierte in den vergangenen Jahren rasant und besitzt inzwischen 223 vollkonsolidierte Unternehmen. Der Konzern beschäftigt mehr als 25.500 Mitarbeiter, davon 3300 in Österreich. (APA)

„www.noe.orf.at“, 27.04.2018

Novomatic: Gewinn 2017 gesunken

Der Glücksspielkonzern Novomatic des Milliardärs Johann Graf mit Sitz in Gumpoldskirchen (Bezirk Mödling) ist auch 2017 dank weltweiter Zukäufe gewachsen. Der Gewinn sank jedoch wegen mehrerer Einmaleffekte drastisch.

Besonders belasteten den Konzern die strengeren Spielerschutzbedingungen in Deutschland. Novomatic muss auf seinem wichtigen Markt seine 110.000 Automaten austauschen und schloss etwa 100 Spielhallen. Zudem musste der Konzern, in Österreich Aktionär der teilstaatlichen Casinos Austria, in Italien etwas mehr als 20 Millionen Euro Steuern nachzahlen, weil die italienischen Behörden die Verrechnung der Softwarelizenz mit der italienischen Tochter nicht akzeptierten.

Die Dollarentwicklung machte dem Unternehmen, das viel in US-Währung absichert, 2017 zusätzlich zu schaffen. Vorstandschef Harald Neumann sprach am Freitag von 20 Millionen Euro Fremdwährungsverlusten. Im Lotteriegeschäft musste der Konzern 20 Millionen Euro wertberichtigen, „weil sich dort die Verträge, die wir abgeschlossen haben, nicht so entwickelt haben, wie wir wollten.“

Jahresüberschuss sinkt auf 61,4 Millionen Euro

Unterm Strich sackte der Jahresüberschuss der Novomatic AG im Vorjahr um knapp 61 Prozent auf 61,4 Millionen Euro ab. Der Umsatz legte hingegen um elf Prozent auf den Rekordwert von 2,53 Milliarden Euro zu, wie Finanzvorstand Peter Stein berichtete. „Wir haben in allen Kernmärkten die Umsätze steigern können.“ Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) stagnierte bei knapp 587 Millionen Euro - „trotz regulatorischer Änderungen und Einmaleffekte“, betonte Stein.



Das Betriebsergebnis ging von 265 Millionen auf 210 Millionen Euro zurück, geht aus dem Finanzbericht hervor. „Im Zuge der verlustfreien Bewertung von Aufträgen“ habe sich die Erfordernis ergeben, eine „Drohverlustrückstellung“ für künftige Verluste in Höhe 23,9 Millionen Euro zu bilden, heißt es dort weiter. Firmengründer und Eigentümer Graf ließ sich für 2017 eine Dividende von 57,5 Millionen Euro auszahlen, nach 50,8 Millionen Euro für 2016.

Expansionskurs langsamer geworden

Novomatic expandierte in den vergangenen Jahren in Europa, aber auch in Übersee, rasant und zahlte teilweise für Unternehmen auch zu viel. 2017 wurde vieles eingepreist, man schaute sich die zahlreichen Beteiligungen genau an und wertete eben teilweise ab. Zum Novomatic-Konzern gehören mittlerweile 223 vollkonsolidierte Unternehmen (Anteil über 50 Prozent), insgesamt hat das Unternehmen laut seinem Finanzchef mehr als 400 Beteiligungen.

Nun steht Novomatic aber auf der Expansionsbremse. „Die Konzentration liegt nicht mehr auf Kauf, Kauf, Kauf“, so Neumann. In den vergangenen Jahren sei es darum gegangen, die Marktführerschaft zu erlangen, daher habe man auch (zu) tief in die Tasche gegriffen. Nun gehe es um das Optimieren des Betriebs und auch darum, Spielerschutzmaßnahmen „vorausselend“ einzuführen - „bevor wir sie eingeführt bekommen“.

Allein 2017 investierte Novomatic rund 650 Millionen Euro. Zwischenzeitlich ist Novomatic in allen wichtigen europäischen Märkten ein großer bzw. der größte Automatenplayer, etwa in Großbritannien, Deutschland, Italien, Spanien sowie in Zentral- und Osteuropa. Auch in den USA haben die Niederösterreicher den Fuß in der Tür. In Europa gibt es für Novomatic kaum noch etwas zu einem vernünftigen Preis zu kaufen, so Neumann.



Unternehmen sucht qualifizierte Mitarbeiter

Im Technologie-/Onlinebereich machten Akquisitionen auch aus regulatorischen Gründen nicht wirklich Sinn. Genau dort, in der Spieleentwicklung, sucht Novomatic händeringend gute Mitarbeiter, 50 bis 100 bräuchte man konzernweit, so Neumann. Im Bereich Forschung und Entwicklung (F&E) beschäftigt Novomatic rund 1.000 Personen und bildet Technologieexperten auch selbst aus. Gemeinsam mit den Casinos Austria betreibt Novomatic weiters an der Kremser Donauuniversität einen Lehrgang für Casinomanager.

Novomatic beschäftigt mehr als 25.500 Mitarbeiter, davon 3.300 in Österreich. In seinem Heimatland setzt der Konzern mit Wett- und Glücksspielautomaten („Admiral“) laut Neumann 250 Millionen Euro um. Die Auszahlungen an Kunden lagen im Vorjahr bei 1,1 Milliarden Euro. Im Automatenglücksspiel sind die Gewinnausschüttungsquoten gesetzlich geregelt, sie liegen hierzulande bei 85 bis 95 Prozent.

„www.gamesundbusiness.de“, 27.04.2018

Löwen Entertainment

Technik begeistert beim "Girl's Day"



Am bundesweiten Aktionstag "Girl's Day" bot Löwen Entertainment vier Mädchen spannende Einblicke in die technischen Berufe.

Am 26. April 2018 nahm Löwen Entertainment erneut am bundesweiten Berufsorientierungstag für Mädchen ab der fünften Klasse, dem "Girl's Day", teil. Vier Mädchen im Alter von zehn bis 13 Jahren konnten so das Binger Unternehmen näher kennenlernen. Im Fokus standen vor allem die technischen Ausbildungsberufe.

Knud Weinard, Technischer Ausbilder bei Löwen, vermittelte den vier Mädchen dabei auch gezielt technisches Grundlagen-Wissen – von den Werkzeugen, den Techniken bis hin zum Sicherheitskonzept. Nach der Theorie kam die Praxis. Denn in der Lehrwerkstatt hieß es für die Teilnehmerinnen dann: messen, biegen und löten.

"Die Idee, jungen Mädchen Einblicke in technische Berufe zu ermöglichen und so das Interesse an einer Ausbildung in diesem Bereich zu wecken, ist einfach klasse. Es ist für mich jedes Jahr schön zu sehen, wie schnell die Mädchen den Zugang zur Elektronik erlangen und daran Freude haben", sagte Knud Weinard über den "Girl's Day".

Nach der Mittagspause in der Mitarbeiter-Kantine führte Weinard die vier Mädchen durch das Werk. Vor allem die Einblicke in die Produktion sorgten für große Begeisterung. "Das war ein interessanter Tag, der richtig Spaß gemacht hat. Einen technischen Beruf kann ich mir später mal gut vorstellen", so das Resümee einer Teilnehmerin.

„www.boerse-express.com“, 27.04.2018

NOVOMATIC AG: Umsatz steigt erstmals auf 2,5 Milliarden Euro

- Mitarbeiteranzahl steigert sich um 7 Prozent auf mehr als 25.500 und erreicht somit historischen Höchstwert.
- Laufendes Geschäft bleibt stabil auf hohem Niveau: EBITDA beträgt 587 Millionen Euro, der operative Cash Flow 419 Millionen Euro.
- Gewinnauszahlungen an Kunden belaufen sich auf rund 1,1 Milliarden Euro in Österreich.
- Konzern führt wesentliche Bereinigungen durch: Abschreibungen, Einmaleffekte und Rückstellungen drücken auf Gewinn.
- Investitionsvolumen (inkl. Akquisitionen) betrug rund 650 Millionen Euro.
- Innovative technische Spielerschutzmaßnahmen: Erfolgreiche Einführung des „Fingerprint“-Zutrittssystems in Österreich und des „Gesichtserkennung“-Zutrittssystems in Deutschland.
- NOVOMATIC-Gruppe (NOVOMATIC AG, ACE Casinos Holding AG und Gryphon Invest AG) erreicht erstmals addierten Umsatz von rund 4,9 Milliarden Euro.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2017 erwirtschaftete Österreichs größter und weltweit aktiver Gaming-Technologiekonzern NOVOMATIC AG mit einer Steigerung von 11 Prozent einen neuen Umsatzrekord in Höhe von 2.527 Millionen Euro (2016: 2.274 Mio. Euro). Die zwei wesentlichsten Konzernbereiche sind „Gaming Operations“ und „Gaming Technology“.

Der Bereich „Gaming Operations“, in dem das Unternehmen als Betreiber von Glücksspielgeräten international agiert, steigerte die Umsatzerlöse auf 1.587 Millionen Euro (2016: 1.326 Mio. Euro), dies entspricht 63 Prozent des Gesamtumsatzes.

Im Segment „Gaming Technology“, hier ist das Unternehmen als Produzent und Technologielieferant für die Gaming-Industrie tätig, betrug der Umsatz im Berichtszeitraum 937 Millionen Euro (2016: 947 Mio. Euro).

Insgesamt beschäftigt NOVOMATIC weltweit mittlerweile 25.536 Mitarbeiter (2016: 23.849), allein in Österreich rund 3.300. Erstmals in der Unternehmensgeschichte wurden insgesamt 223 Unternehmen in der Bilanz konsolidiert.

Glücksspiel und Sportwetten in Österreich: Auszahlungen stiegen auf 1,1 Milliarden Euro

In Österreich stiegen im Berichtsjahr die Auszahlungen an Kunden auf rund 1,1 Milliarden Euro (2016: rund 1 Mrd. Euro). Die Gewinnausschüttungsquoten beim Automatenglücksspiel sind gesetzlich geregelt und betragen in Österreich zwischen 85 und 95 Prozent. Neben den Kunden kann sich auch die Republik Österreich freuen: Die Steuer- und Abgabenleistungen von NOVOMATIC in Österreich erreichten einen neuen Höchstwert und stiegen auf 91 Millionen Euro (2016: 85 Mio. Euro). Darin enthalten sind Sozial- und Glücksspielabgaben, Wettgebühren und Ertragssteuer. Weltweit wurden 539 Millionen Euro an Steuern und Abgaben geleistet (2016: 426 Mio. Euro).

Stabile Geschäftsentwicklung trotz regulatorischer Herausforderungen

Der operative Cash Flow erreicht im Berichtsjahr 419 Millionen Euro und bleibt somit gegenüber dem Vorjahr (2016: 429 Mio. Euro) stabil. Das EBITDA blieb mit 587 Millionen Euro (2016: 586 Mio. Euro) ebenfalls stabil. „Wachstumstreiber war mit über 50 Prozent Umsatzplus Spanien aber auch andere Kernmärkte wie CEE, Italien und Großbritannien haben sich 2017 gut entwickelt“, fasst Mag. Harald Neumann, Vorstandsvorsitzender der NOVOMATIC AG, das Ergebnis zusammen.

Einmaleffekte wirken sich auf den Gewinn aus

Im Jahr 2017 hat sich NOVOMATIC einer intensiven wirtschaftlichen Evaluierung unterzogen. In Folge dessen wurden Einmaleffekte in die Bilanz aufgenommen, die sich in erhöhten Abschreibungen widerspiegeln. Dabei geht es im Wesentlichen um die Umsetzung neuer Regulierungsvorschriften, wie beispielsweise in Deutschland, aber auch um Abschreibungen, die bei einigen internationalen Konzerntochtergesellschaften notwendig wurden, sowie Fremdwährungsverluste.

Um für mögliche künftige Verluste bei einzelnen Beteiligungsunternehmen Vorsorge zu treffen, wurden weiters die Rückstellungen erhöht.

Für das Berichtsjahr 2017 beträgt der Konzernjahresüberschuss nach Steuern 61,4 Millionen Euro.

Corporate Responsibility wichtiges Element der Unternehmenspolitik

Im Bereich Corporate Responsibility wurde erstmals ein konzernweites System von Kennzahlen für die Bereiche Spieler- und Jugendschutz, Arbeitnehmer- und Umweltschutzbefange sowie den gesellschaftlichen Beitrag von NOVOMATIC implementiert. Darüber hinaus konnte im Jahr 2017 das innovative „Fingerprint“-Zutrittssystem bei der ADMIRAL Casinos & Entertainment AG in Österreich, sowie das „Gesichtserkennung“-Zutrittssystem „CLEVER ENTRY“ bei der LÖWEN Entertainment GmbH in Deutschland eingeführt werden.

Positiver Ausblick mit Fokus auf Konsolidierung und USA

Im Rahmen dieser internen Evaluierung ist auch deutlich geworden, dass in der nun begonnenen Konsolidierung noch hohes Potenzial liegt. „Nach dem raschen Wachstum der letzten Jahre, insbesondere durch Zukäufe von Unternehmen, ist nun der Zeitpunkt gekommen, die internen Abläufe und Strukturen länderübergreifend zu optimieren. Das macht uns zukunftsfit“, erklärt Neumann die Entscheidung des Managements im Jahr 2018 verstärkt den Fokus auf eine Konsolidierung des Wachstums und Steigerung der Synergien zu legen.

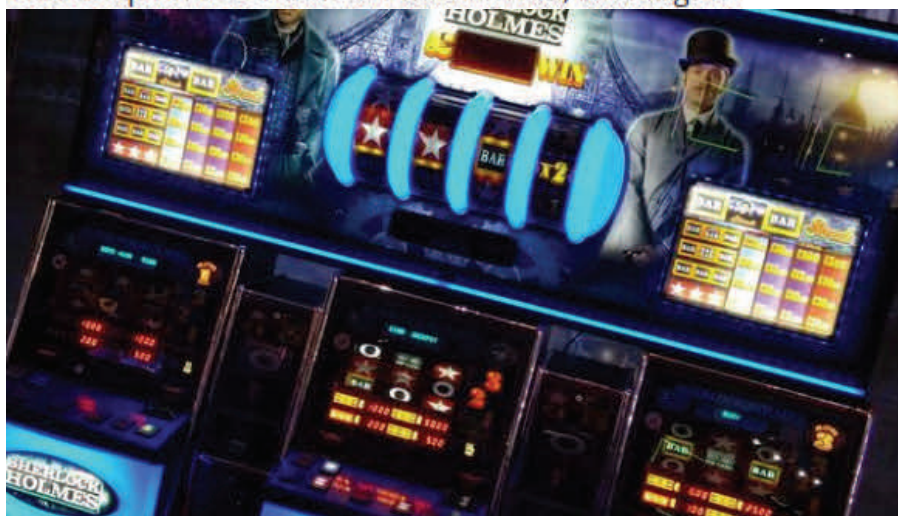
Mit den beiden Schweizer Schwestergesellschaften ACE Casinos Holding AG und Gryphon Invest AG erreichte NOVOMATIC mittlerweile einen addierten Umsatz von 4,9 Milliarden Euro. Die NOVOMATIC-Gruppe beschäftigt somit mittlerweile rund 30.000 Mitarbeiter.

„www.noen.at“, 27.04.2018

Novomatic-Chef

Harald Neumann: Neue Aufsichtsräte Casinos Austria

Novomatic-Chef Harald Neumann will sich nicht an den Personalspekulationen bei den teilstaatlichen Casinos Austria, an dem der niederösterreichische Glücksspielriese rund 17 Prozent hält, beteiligen.



Jetzt gehe es darum, den Aufsichtsrat neu zu besetzen, dieser werde sich dann über den Vorstand Gedanken machen, so Neumann am Freitag vor Journalisten.

"Es wird in den nächsten Monaten teilweise neue Aufsichtsräte geben", so Neumann. Es sei "im Großen und Ganzen relativ klar", wie viele Posten die Casinos-Eigentümer jeweils bekommen.

Nach APA-Informationen führt derzeit die größte Casinos-Aktionärin, die tschechische Sazka-Gruppe, Gespräche mit dem Finanzministerium, das über die Staatsholding ÖBIB ein Drittel an den Casinos Austria hält. Den Tschechen stünde eigentlich der Aufsichtsratsvorsitz zu, jedoch hätte der Staat das Kontrollgremium gern weiter unter österreichischer Führung.

Dafür sollen die Tschechen einen vierten Vorstand in die Casinos-Führungsetage schicken dürfen, als Kandidat gilt der bereits für die Sazka arbeitende ehemalige Erste-Group-Manager Martin Skopek.

Dem Casinos-Austria-Aufsichtsrat sitzt Ex-Raiffeisen-Zentralbank-Boss Walter Rothensteiner vor, insgesamt hat der Glücksspielkonzern 18 Aufsichtsräte, davon zwei Frauen.

Ob Novomatic auch in die Personalgespräche involviert ist? "Klarerweise" sei man mit den anderen Casinos-Eigentümern im Gespräch, sagte Neumann. "Ob es einen vierten Vorstand geben wird, hängt davon ab, ob man den braucht oder nicht." Dies sei aber Sache des neuen Aufsichtsrats. "Der Vorstand hat bis Ende nächsten Jahres seine Verträge."

Mit der Arbeit des derzeitigen Dreivorstands Alexander Labak, Bettina Glatz-Kremsner und Dietmar Hoscher ist Neumann "eigentlich wirklich zufrieden", wenn er sich die Zahlen sowie die Projekte ansehe. Über den harschen, intern kritisierten Führungsstil des neuen Casinos-Chefs Labak "lese ich nur in den Zeitungen". "Herr Labak ist eine sehr direkte und offene Persönlichkeit, und so führt er auch."

Auch für Casinos Austria International geboten

Neumann bestätigte auf APA-Nachfrage auch, dass Novomatic für die Auslandstochter der Casinos, die Casinos Austria International (CAI) geboten hatte. Wieviel, verriet er nicht; Novomatic sei "im letzten Bieterkreis" gewesen. "Dann haben wir die Information bekommen, dass der Verkauf nicht stattfindet."

Der CAI-Verkauf wurde kürzlich abgeblasen, es hatte deswegen Zores unter den Eigentümern gegeben. Die ÖBIB war verstimmt, weil der Casinos-Chef die Bietersuche ohne Absprache vorangetrieben haben soll.

Nach APA-Informationen hatte Novomatic das ganze mit einem Angebot in Höhe von etwa 120 Mio. Euro ins Rollen gebracht, soll dann aber von einem großen Konkurrenten deutlich überboten worden sein. Ein deutscher Automatenkonzern wäre angeblich bereit gewesen, 200 Mio. Euro für das Auslandsgeschäft der Casinos Austria hinzulegen; Novomatic habe sein Anbot daraufhin nicht erhöhen wollen.

Es soll darüber hinaus auch andere ernsthafte Offerte aus dem Ausland gegeben haben. Casinos-Austria-Aufsichtsratsvize Pavel Horak hatte im März 2018 von einer Handvoll Interessenten gesprochen.

Vor gut zwei Wochen hat Casinos-Boss Labak bekanntgegeben, die CAI zu behalten, jedoch die Beteiligungen neu zu strukturieren. In ausländischen Casinos, bei denen die Casinos Austria die Kontrolle haben, solle stärker operativ eingegriffen werden. Andere würden als reine Finanzinvestments weitergeführt. Unternehmen, die längerfristig keinen Profit versprechen, sollen abgestoßen werden

„APA“, 27.04.2018

Novomatic - Deutsche Spielregeln und Abwertungen drückten 2017 Gewinn

Utl.: Umsatzmäßig legte Glücksspielkonzern aber dank vieler Zukäufe auf Rekordwert zu - Nun bei Expansion auf der Bremse: "Nicht mehr Kauf, Kauf, Kauf" - Graf bekommt mehr Dividende

Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic des Milliardärs Johann Graf ist auch 2017 dank weltweiter Zukäufe gewachsen. Der Gewinn sank jedoch wegen mehrerer Einmaleffekte drastisch. Besonders belastet haben die strengeren Spielerschutzbedingungen in Deutschland. Novomatic muss auf seinem wichtigen Markt seine 110.000 Automaten austauschen und hat rund 100 Spielhallen geschlossen.

Auch musste der Konzern, in Österreich Aktionär der teilstaatlichen Casinos Austria, in Italien etwas mehr als 20 Mio. Euro Steuern nachzahlen, weil die italienischen Behörden die Verrechnung der Softwarelizenz mit der italienischen Tochter nicht akzeptiert haben. Die Dollarentwicklung machte dem Unternehmen, das viel in US-Währung absichert, 2017 zusätzlich zu schaffen. Vorstandschef Harald Neumann sprach am Freitag vor Journalisten von 20 Mio. Euro Fremdwährungsverlusten. Im Lotteriegeschäft musste der Konzern 20 Mio. Euro wertberichtigen, "weil sich dort die Verträge, die wir abgeschlossen haben, nicht so entwickelt haben, wie wir wollten."

Unterm Strich sackte der Jahresüberschuss der Novomatic AG im Vorjahr um knapp 61 Prozent auf 61,4 Mio. Euro ab. Der Umsatz legte hingegen um 11 Prozent auf den Rekordwert von 2,53 Mrd. Euro zu, wie Finanzvorstand Peter Stein berichtete. "Wir haben in allen Kernmärkten die Umsätze steigern können."

Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) stagnierte bei knapp 587 Mio. Euro - "trotz regulatorischer Änderungen und Einmaleffekte", betonte Stein. Das Betriebsergebnis ging von 265 Mio. auf 210 Mio. Euro zurück, geht aus dem Finanzbericht hervor. "Im Zuge der verlustfreien Bewertung von Aufträgen" habe sich die Erfordernis ergeben, eine "Drohverlustrückstellung" für künftige Verluste in Höhe 23,9 Mio. Euro zu bilden, heißt es dort weiter.

Firmengründer und Eigentümer Graf ließ sich für 2017 eine Dividende von 57,5 Mio. Euro auszahlen, nach 50,8 Mio. Euro für 2016.

Novomatic hat in den vergangenen Jahren in Europa, aber auch in Übersee, rasant expandiert und teilweise für Unternehmen auch zu viel gezahlt. 2017 wurde da vieles eingepreist, man hat sich die zahlreichen Beteiligungen genau angeschaut und eben teilweise abgewertet. Zum Novomatic-Konzern gehören mittlerweile 223 vollkonsolidierte Unternehmen (Anteil über 50 Prozent), insgesamt hat das Unternehmen mit Sitz in Gumpoldskirchen laut seinem Finanzchef mehr als 400 Beteiligungen.

Nun steht Novomatic aber auf der Expansionsbremse. "Die Konzentration liegt nicht mehr auf Kauf, Kauf, Kauf", so Neumann. In den vergangenen Jahren sei es darum gegangen, die Marktführerschaft zu erlangen, daher habe man auch (zu) tief in die Tasche gegriffen. Nun gehe es um das Optimieren des Betriebs und auch darum, Spielerschutzmaßnahmen "vorausschauend" einzuführen - "bevor wir sie eingeführt bekommen". Allein 2017 hat Novomatic rund 650 Mio. Euro investiert. "Bevor sich ein Markt rentiert, vergehen drei bis fünf Jahre."

Zwischenzeitlich ist Novomatic in allen wichtigen europäischen Märkten ein großer bzw. der größte Automatenplayer, etwa in Großbritannien, Deutschland, Italien, Spanien sowie in Zentral- und Osteuropa. Auch in den USA haben die Niederösterreicher den Fuß in der Tür - seit Anfang 2018 gehört der australische Automatenriese Ainsworth Game Technology (AGT) mehrheitlich Novomatic, dieser ist im wichtigen US-Markt präsent.

In Europa gibt es für Novomatic kaum noch etwas zu einem vernünftigen Preis zu kaufen, so Neumann. "Bei den Arkaden (Spielsalons, Anm.) sind wir in den meisten Ländern eigentlich Marktführer." Im Technologie-/Onlinebereich machten Akquisitionen auch aus regulatorischen Gründen nicht wirklich Sinn. Genau dort, in der Spieleentwicklung, sucht Novomatic händeringend gute Mitarbeiter, 50 bis 100 bräuchte man konzernweit, so Neumann. In Forschung und Entwicklung (F&E) insgesamt hat Novomatic rund 1.000 Leute beschäftigt und bildet Technologieexperten auch selbst aus. Gemeinsam mit den Casinos Austria betreibt Novomatic weiters an der Kremser Donauuniversität einen Lehrgang für Casinomanager.

Novomatic beschäftigt mehr als 25.500 Mitarbeiter, davon 3.300 in Österreich. In seinem Heimatland setzt der Konzern mit Wett- und Glücksspielautomaten ("Admiral") laut Neumann 250 Mio. Euro um. "Die Ergebnisse sind jedes Jahr steigend." Die Auszahlungen an Kunden lagen im Vorjahr bei 1,1 Mrd. Euro. Im Automatenglücksspiel sind die Gewinnausschüttungsquoten gesetzlich geregelt, sie liegen hierzulande bei 85 bis 95 Prozent. Im wichtigen Markt Deutschland machen Novomatic zweierlei neue Regelungen zu schaffen: Seit Mitte 2017 gibt es dort strengere Abstandsregelungen, weswegen Novomatic rund 100 von 700 Spielstätten schließen (und abwerten) musste. "Wir haben eigentlich mit weit mehr gerechnet", so Neumann. Weiters müssen per 11. November 2018 wegen einer neuen Verordnung sämtliche Geräte getauscht werden, es gelten nämlich strengere Spielerschutzbestimmungen. Novomatic hat in Deutschland rund 110.000 Geräte stehen und damit Neumann zufolge einen Marktanteil von etwas mehr als 50 Prozent. 15.000 Automaten stehen in etwa 600 Novomatic-eigenen Hallen ("Löwen"), der große Rest ist vermietet. Nach dem kostspieligen Gerätetausch verlangt der Konzern mehr Miete.

Ein Börsengang sei "derzeit kein Thema", so Neumann auf Nachfrage. Novomatic hatte für Herbst 2017 einen IPO geplant, dann aber doch davon abgesehen. Das Unternehmen will sich lieber anderweitig finanzieren. Im März 2017 schloss Novomatic eine revolving ausnutzbare Kreditlinie in Höhe von 1 Mrd. Euro mit einer fünfjährigen Laufzeit ab. Der operative Cashflow betrug im Vorjahr 419 Mio. Euro (2016: 429 Mio. Euro).

„APA“, 27.04.2018

NOVOMATIC AG: Umsatz steigt erstmals auf 2,5 Milliarden Euro - BILD

Gumpoldskirchen (OTS) -

- *Mitarbeiteranzahl steigert sich um 7 Prozent auf mehr als 25.500 und erreicht somit historischen Höchstwert.*
- *Laufendes Geschäft bleibt stabil auf hohem Niveau: EBITDA beträgt 587 Millionen Euro, der operative Cash Flow 419 Millionen Euro.*
- *Gewinnauszahlungen an Kunden belaufen sich auf rund 1,1 Milliarden Euro in Österreich.*
- *Konzern führt wesentliche Bereinigungen durch: Abschreibungen, Einmaleffekte und Rückstellungen drücken auf Gewinn.*
- *Investitionsvolumen (inkl. Akquisitionen) betrug rund 650 Millionen Euro.*
- *Innovative technische Spielerschutzmaßnahmen: Erfolgreiche Einführung des „Fingerprint“-Zutrittssystems in Österreich und des „Gesichtserkennung“-Zutrittssystems in Deutschland.*
- *NOVOMATIC-Gruppe (NOVOMATIC AG, ACE Casinos Holding AG und Gryphon Invest AG) erreicht erstmals addierten Umsatz von rund 4,9 Milliarden Euro.*

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2017 erwirtschaftete Österreichs größter und weltweit aktiver Gaming-Technologiekonzern NOVOMATIC AG mit einer Steigerung von 11 Prozent einen neuen Umsatzrekord in Höhe von 2.527 Millionen Euro (2016: 2.274 Mio. Euro). Die zwei wesentlichsten Konzernbereiche sind „Gaming Operations“ und „Gaming Technology“.

Der Bereich „Gaming Operations“, in dem das Unternehmen als Betreiber von Glücksspielgeräten international agiert, steigerte die Umsatzerlöse auf 1.587 Millionen Euro (2016: 1.326 Mio. Euro), dies entspricht 63 Prozent des Gesamtumsatzes.

Im Segment „Gaming Technology“, hier ist das Unternehmen als Produzent und Technologielieferant für die Gaming-Industrie tätig, betrug der Umsatz im Berichtszeitraum 937 Millionen Euro (2016: 947 Mio. Euro).

Insgesamt beschäftigt NOVOMATIC weltweit mittlerweile 25.536 Mitarbeiter (2016: 23.849), allein in Österreich rund 3.300. Erstmals in der Unternehmensgeschichte wurden insgesamt 223 Unternehmen in der Bilanz konsolidiert.

Glücksspiel und Sportwetten in Österreich: Auszahlungen stiegen auf 1,1 Milliarden Euro

In Österreich stiegen im Berichtsjahr die Auszahlungen an Kunden auf rund 1,1 Milliarden Euro (2016: rund 1 Mrd. Euro). Die Gewinnausschüttungsquoten beim Automatenglücksspiel sind gesetzlich geregelt und betragen in Österreich zwischen 85 und 95 Prozent. Neben den Kunden kann sich auch die Republik Österreich freuen: Die Steuer- und Abgabenleistungen von NOVOMATIC in Österreich erreichten einen neuen Höchstwert und stiegen auf 91 Millionen Euro (2016: 85 Mio. Euro). Darin enthalten sind Sozial- und Glücksspielabgaben, Wettgebühren und Ertragssteuer. Weltweit wurden 539 Millionen Euro an Steuern und Abgaben geleistet (2016: 426 Mio. Euro).

Stabile Geschäftsentwicklung trotz regulatorischer Herausforderungen

Der operative Cash Flow erreicht im Berichtsjahr 419 Millionen Euro und bleibt somit gegenüber dem Vorjahr (2016: 429 Mio. Euro) stabil. Das EBITDA blieb mit 587 Millionen Euro (2016: 586 Mio. Euro) ebenfalls stabil. „Wachstumstreiber war mit über 50 Prozent Umsatzplus Spanien aber auch andere Kernmärkte wie CEE, Italien und Großbritannien haben sich 2017 gut entwickelt“, fasst Mag. Harald Neumann, Vorstandsvorsitzender der NOVOMATIC AG, das Ergebnis zusammen.

Einmaleffekte wirken sich auf den Gewinn aus

Im Jahr 2017 hat sich NOVOMATIC einer intensiven wirtschaftlichen Evaluierung unterzogen. In Folge dessen wurden Einmaleffekte in die Bilanz aufgenommen, die sich in erhöhten Abschreibungen widerspiegeln. Dabei geht es im Wesentlichen um die Umsetzung neuer Regulierungsvorschriften, wie beispielsweise in Deutschland, aber auch um Abschreibungen, die bei einigen internationalen Konzerntochtergesellschaften notwendig wurden, sowie Fremdwährungsverluste.

Um für mögliche künftige Verluste bei einzelnen Beteiligungsunternehmen Vorsorge zu treffen, wurden weiters die Rückstellungen erhöht.

Für das Berichtsjahr 2017 beträgt der Konzernjahresüberschuss nach Steuern 61,4 Millionen Euro.

Corporate Responsibility wichtiges Element der Unternehmenspolitik

Im Bereich Corporate Responsibility wurde erstmals ein konzernweites System von Kennzahlen für die Bereiche Spieler- und Jugendschutz, Arbeitnehmer- und Umweltschutzbelange sowie den gesellschaftlichen Beitrag von NOVOMATIC implementiert. Darüber hinaus konnte im Jahr 2017 das innovative „Fingerprint“-Zutrittssystem bei der ADMIRAL Casinos & Entertainment AG in Österreich, sowie das „Gesichtserkennung“-Zutrittssystem „CLEVER ENTRY“ bei der LÖWEN Entertainment GmbH in Deutschland eingeführt werden.

Positiver Ausblick mit Fokus auf Konsolidierung und USA

Im Rahmen dieser internen Evaluierung ist auch deutlich geworden, dass in der nun begonnenen Konsolidierung noch hohes Potenzial liegt. „Nach dem raschen Wachstum der letzten Jahre, insbesondere durch Zukäufe von Unternehmen, ist nun der Zeitpunkt gekommen, die internen Abläufe und Strukturen länderübergreifend zu optimieren. Das macht uns zukunftsfit“, erklärt Neumann die Entscheidung des Managements im Jahr 2018 verstärkt den Fokus auf eine Konsolidierung des Wachstums und Steigerung der Synergien zu legen.

Mit den beiden Schweizer Schwestergesellschaften ACE Casinos Holding AG und Gryphon Invest AG erreichte NOVOMATIC mittlerweile einen addierten Umsatz von 4,9 Milliarden Euro. Die NOVOMATIC-Gruppe beschäftigt somit mittlerweile rund 30.000 Mitarbeiter.

Rückfragehinweis:

NOVOMATIC AG/NOVOMATIC Gaming Industries GmbH

Mag. Bernhard Krumpel

Leiter Konzernkommunikation

+43 2252 606 870 750, Mobil: +43 664 886 428 57

bkrumpel@novomatic.com

www.novomatic.com , www.novomaticforum.com

„APA“, 27.04.2018

Novomatic-Chef: Casinos Austria bekommen neue Aufsichtsräte

Utl.: Ob vierter Vorstand nötig, sei Entscheidung des Kontrollgremiums - Bei CAI-Verkauf wäre niederösterreichischer Konzern laut Neumann in letzter Bierrunde gewesen, Vorhaben aber abgeblasen

Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Novomatic-Chef Harald Neumann will sich nicht an den Personalspekulationen bei den teilstaatlichen Casinos Austria, an dem der niederösterreichische Glücksspielriese rund 17 Prozent hält, beteiligen. Jetzt gehe es darum, den Aufsichtsrat neu zu besetzen, dieser werde sich dann über den Vorstand Gedanken machen, so Neumann am Freitag vor Journalisten.

"Es wird in den nächsten Monaten teilweise neue Aufsichtsräte geben", so Neumann. Es sei "im Großen und Ganzen relativ klar", wie viele Posten die Casinos-Eigentümer jeweils bekommen.

Nach APA-Informationen führt derzeit die größte Casinos-Aktionärin, die tschechische Sazka-Gruppe, Gespräche mit dem Finanzministerium, das über die Staatsholding ÖBIB ein Drittel an den Casinos Austria hält. Den Tschechen stünde eigentlich der Aufsichtsratsvorsitz zu, jedoch hätte der Staat das Kontrollgremium gern weiter unter österreichischer Führung. Dafür sollen die Tschechen einen vierten Vorstand in die Casinos-Führungsetage schicken dürfen, als Kandidat gilt der bereits für die Sazka arbeitende ehemalige Erste-Group-Manager Martin Skopek.

Dem Casinos-Austria-Aufsichtsrat sitzt Ex-Raiffeisen-Zentralbank-Boss Walter Rothensteiner vor, insgesamt hat der Glücksspielkonzern 18 Aufsichtsräte, davon zwei Frauen.

Ob Novomatic auch in die Personalgespräche involviert ist? "Klarerweise" sei man mit den anderen Casinos-Eigentümern im Gespräch, sagte Neumann. "Ob es einen vierten Vorstand geben wird, hängt davon ab, ob man den braucht oder nicht." Dies sei aber Sache des neuen Aufsichtsrats. "Der Vorstand hat bis Ende nächsten Jahres seine Verträge."

Mit der Arbeit des derzeitigen Dreivorstands Alexander Labak, Bettina Glatz-Kremsner und Dietmar Hoscher ist Neumann "eigentlich wirklich zufrieden", wenn er sich die Zahlen sowie die Projekte ansehe. Über den harschen, intern kritisierten Führungsstil des neuen Casinos-Chefs Labak "lese ich nur in den Zeitungen". "Herr Labak ist eine sehr direkte und offene Persönlichkeit, und so führt er auch."

Neumann bestätigte auf APA-Nachfrage auch, dass Novomatic für die Auslandstochter der Casinos, die Casinos Austria International (CAI) geboten hatte. Wieviel, verriet er nicht; Novomatic sei "im letzten Bieterkreis" gewesen. "Dann haben wir die Information bekommen, dass der Verkauf nicht stattfindet."

Der CAI-Verkauf wurde kürzlich abgeblasen, es hatte deswegen Zores unter den Eigentümern gegeben. Die ÖBIB war verstimmt, weil der Casinos-Chef die Bietersuche ohne Absprache vorangetrieben haben soll.

Nach APA-Informationen hatte Novomatic das ganze mit einem Angebot in Höhe von etwa 120 Mio. Euro ins Rollen gebracht, soll dann aber von einem großen Konkurrenten deutlich überboten worden sein. Ein deutscher Automatenkonzern wäre angeblich bereit gewesen, 200 Mio. Euro für das Auslandsgeschäft der Casinos Austria hinzulegen; Novomatic habe sein Anbot daraufhin nicht erhöhen wollen. Es soll darüber hinaus auch andere ernsthafte Offerte aus dem Ausland gegeben haben. Casinos-Austria-Aufsichtsratsvize Pavel Horak hatte im März 2018 von einer Handvoll Interessenten gesprochen.

Vor gut zwei Wochen hat Casinos-Boss Labak bekanntgegeben, die CAI zu behalten, jedoch die Beteiligungen neu zu strukturieren. In ausländischen Casinos, bei denen die Casinos Austria die Kontrolle haben, solle stärker operativ eingegriffen werden. Andere würden als reine Finanzinvestments weitergeführt. Unternehmen, die längerfristig keinen Profit versprechen, sollen abgestoßen werden

Die Kugel rollt und rollt ...

Das Spiel um die Macht bei den Casinos Austria (Casag) bekommt neue Dynamik: Die tschechische Sazka Group der beiden Milliardäre **Karel Komárek** und **Jiří Šmejč** plant, ihre Beteiligung am österreichischen Glücksspielkonzern um weitere vier Prozent auszubauen. Derzeit hält sie 34,04 Prozent. Für die Aufstockung ist eine außerordentliche Hauptversammlung am 15. Mai vorgesehen. Bei dieser sollen die restlichen Casinos-Eigentümer dem Erwerb von Anteilen des Bankhauses Schelhammer & Schattera durch die Tschechen zustimmen.

Damit würde Sazka die Position als jetzt schon größter Anteilseigner an den Casinos Austria weiter stärken. Die Tschechen hätten 38,16 Prozent, die Republik Österreich 33,24 Prozent und der Glücksspielautomatenkonzern Novomatic 17,19 Prozent. Was für Sazka ein logischer Teil ihrer Investmentstrategie auch in Hinblick auf einen Börsengang ist, sehen die anderen wichtigen Eigentümer möglicherweise anders. Finanzminister **Hartwig Löger** etwa ist als Eigentümervertreter der Republik an einer gefestigten österreichischen Lösung interessiert. Schon allein, um das Headquarter der Casinos in Österreich und damit die sprudelnden Steuermillionen langfristig abzusichern. Er hat deshalb auch dem umstrittenen Plan von Casinos-Boss **Alexander Labak**, das Casag-Auslandsgeschäft zu verkaufen, kürzlich einen Riegel vorgeschoben. Labak wurde von den

Tschechen inthronisiert. Novomatic-Chef **Harald Neumann** betont weiterhin, seine Anteile nicht verkaufen zu wollen. Dennoch könnte der Spielautomatenkonzern weiter das Zünglein an der Waage sein – und Labak soll sich erst jüngst mit Novomatic-Eigentümer **Johann Graf** getroffen haben. Will Löger also seine Position stärken, müsste er jene 5,31 Prozent, die Schelhammer & Schattera direkt an den Casinos besitzt und für die es ein Vorkaufsrecht gibt, erwerben und dafür Geld locker machen. Aber das dürfte eher schwierig sein. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Tschechen diese Anteile übernehmen wollen.

Zwar scheint für die Tschechen eine Mehrheit an den Casinos Austria momentan außer Reichweite, dennoch rühren sie intern kräftig um. So soll geplant sein, Came-Holding-Manager **Martin Skopek** als vierten Casag-Vorstand einzusetzen. Damit hätte Sazka ein Dirimierungsrecht und somit bei Stimmengleichheit im Vorstand das letzte Wort. Offen ist zudem, wie der künftige Casinos-Aufsichtsrat aussehen und ob der Vertrag des wegen seines Managementstils von der Belegschaft kritisierten Labak verlängert wird. Auch da bleibt es spannend, wohin die Kugel rollt.



Was meinen Sie?
Schreiben Sie mir bitte:
fritz.guenter@news.at

„www.gamingintelligence.com“, 27.04.2018

Novomatic Lottery Solutions appoints new chief executive



Lottery supplier Novomatic Lottery Solutions (NLS) has announced the departure of Frank Cecchini, who has stepped down as chief executive after four years in the role.

The company said that Cecchini has stepped down for personal reasons but will remain with the business to facilitate the transition to a new management team in the coming months.

He will be replaced as chief executive by NLS chief financial officer Jakob Rothwangl, who has been with the company for the past ten years as CFO of Novomatic Americas and head of group M&A for Novomatic.

"We would like to thank Frank for his dedication towards NLS," said Rothwangl. "His passion for the industry, coupled with the innovative spirit of our teams, built a strong brand that is transforming the lottery industry."

The new NLS executive management team will be comprised of Rothwangl as CEO and CFO, Manuel Bauer as chief technology officer, and Thomas Schmalzer as managing director and chief operating officer.

"Novomatic Lottery Solutions remains fully committed to providing innovative products, engaging games and state-of-the-art technology to the lottery market," said Schmalzer. "While NLS continues to be a stable partner to its customers and suppliers worldwide, it looks to the future and how lotteries can be freed from the constraints of legacy technology."

„Der Standard“, 27.04.2018

NOVOMATIC und die Wiener Staatsoper: Partner seit 10 Jahren

Das NOVOMATIC-Stipendiatenprogramm widmet sich seit 10 Jahren den Stimmtalenten der Wiener Staatsoper. Dadurch bekamen zahlreiche heutige Operngrößen bereits zu Beginn ihrer Karriere die Chance, sich auf einer der international großen und bestimmenden Bühnen zu profilieren.

NOVOMATIC fördert nun schon seit 10 Jahren mit einem Stipendiatenprogramm junge Künstler an der Wiener Staatsoper. Ist eine derart lange Beziehung nicht außergewöhnlich?

Dominique Meyer: Es ist tatsächlich außergewöhnlich! Gerade heutzutage sind solche langjährigen Partnerschaften eher die Ausnahme. Diese Zusammenarbeit hat jedenfalls viele schöne Früchte hervorgebracht. Die jungen Sänger, denen NOVOMATIC ein Stipendium an der Wiener Staatsoper ermöglicht hat, haben sich gut entwickelt und machen Karriere. Das kann man über einen längeren Zeitraum betrachtet feststellen.

Wie passen Wirtschaft und Kultur hier zusammen – gibt es Parallelen?

Harald Neumann: Beiden geht es um gesellschaftliche Verantwortung. Erst durch die Kooperation mit Sponsoren können sich Kultureinrichtungen freier bewegen und mit leistbaren Kartenpreisen ein breites Publikum ansprechen. Ohne diese Zusammenarbeit wäre für viele Menschen der Zugang zu Kunst und Kultur auf derartig hohem Niveau nicht möglich. Gerade deshalb nehmen wir unser Kulturengagement ernst und leisten mit unserem Sponsoring, aber auch dem Stipendiatenprogramm einen Beitrag für ein leistbares Kulturleben.



Mag. Neumann mit Stipendiatin Mariam Battistelli
Foto: Wiener Staatsoper / Ashley Taylor



Staatsoperndirektor Dominique Meyer gemeinsam mit Mag. Harald Neumann, NOVOMATIC-Vorstandsvorsitzender, in der Wiener Staatsoper

Wie profitieren die jungen Talente von dem Stipendiatenprogramm konkret?

Dominique Meyer: Die jungen Sängerinnen und Sänger werden als Stipendiaten Teil des Solistenensembles. Somit werden sie von den besten Regieassistenten vorbereitet. Am Anfang singen sie kleinere Partien, nach einigen Monaten gibt es dann nochmals ein Vorsingen, und wenn das gut ist, wird ihnen anschließend ein Festvertrag angeboten. Das ist der beste Einstieg in die Karriere.

Harald Neumann: Durch das NOVOMATIC-Stipendiatenprogramm ist es jungen Künstlerinnen und Künstlern möglich, erste Schritte in ihrer Karriere zu setzen. Dass unsere Zusammenarbeit seit Jahren so gut funktioniert, beweist die Tatsache, dass bisher alle NOVOMATIC-Stipendiaten ins Ensemble der Wiener Staatsoper aufgenommen wurden und so mit dem Haus verbunden sind.

Zahlreiche heutige Operngrößen hatten durch dieses Programm erstmals die Chance, sich auf einer der international großen und bestimmenden Bühnen zu profilieren. Ich erinnere an Anita Hartig, Valentina Naornija oder Bror Magnus Tödenes.

Um sich ein besseres Bild machen zu können: Können Sie uns beschreiben, wie die Stimmtalente für das NOVOMATIC-Stipendiatenprogramm ausgewählt werden?

Dominique Meyer: Ich bin jedes Jahr bei vielen Gesangswettbewerben und wir machen darüber hinaus viele Vorsingen. So höre ich jedes Jahr über 700 Sänger. Darunter gibt es Sänger, die sozusagen schon bereit sind und eine Karriere begonnen haben. Andere sind gerade erst mit dem Studium fertig, offenbaren Talent und Potenzial – und genau diese sind für ein NOVOMATIC-Stipendium prädestiniert. Eine unserer diesjährigen Stipendiatinnen ist Alexandra Yangel. Sie hat in Wien studiert und erfolgreich vorgesungen. Die zweite ist die Italienerin Mariam Battistelli, die den Ottavio Zino-Wettbewerb in Rom gewonnen hat.

Neben Gesangstalented unterstützt NOVOMATIC auch die Ballettakademie an der Wiener Staatsoper. Warum sollen Unternehmen dies machen?

Dominique Meyer: Die Unternehmen haben meiner Meinung nach eine Pflicht, die weit über die Grenzen der „normalen Aktivitäten“ geht. Und ich finde es gut, dass große Unternehmen so gut verstehen, dass sie durch die Förderung von Kultur eine wichtige Rolle in der Gesellschaft spielen können. Natürlich hat der Staat seine Verantwortung, aber in einer modernen Gesellschaft ist es absolut nötig, dass auch Unternehmen sich für die Förderung der Kunst und Kultur einsetzen.

Harald Neumann: NOVOMATIC fördert die im Jahr 1771 gegründete Ballettakademie der Wiener Staatsoper seit dem Jahr 2015, um den jungen Tänzerinnen und Tänzern die bestmögliche Vorbereitung auf eine internationale Karriere zu ermöglichen. Im Kern geht es vor allem darum, eine österreichische Institution zu unterstützen. Das ist eine Verantwortung, die wir als österreichischer Leitbetrieb gerne wahrnehmen. Hochwertige Kultur zu leistbaren Preisen. Darum geht es.

Bühne Baden

Am 18. April fand im Novomatic Forum in Wien erneut die Pressekonferenz der Bühne Baden statt. Der künstlerische Leiter der Bühne Baden, Michael Lakner, präsentierte an diesem Tag die Spielzeit 2018/19 und begrüßte prominente KünstlerInnen wie Verena Scheitz, Drew Sarich (nächstes Jahr in Baden zu sehen) und Birgit Sarata (Präsidentin des Freundesvereins der Bühne Baden). NOVOMATIC und die Bühne Baden verbindet seit Jahren eine enge Zusammenarbeit. Geschäftsführerin Martina Malzer: „Die Kooperation mit NOVOMATIC bezieht sich nicht nur auf reine Finanzleistungen, sie setzt vielmehr auf eine exakte auf die Erfordernisse abgestimmte Sponsoringpartnerschaft.“



Foto: Robert Eipeldauer

Brand Global Summit 2018

Über 900 Gäste aus mehr als 40 Ländern trafen sich vom 18. bis 20. April beim 14. Iconvienna Brand Global Summit unter dem Motto „Innovation needs Branding“ in Wien. Mit dabei waren unter anderem Mag. Jürgen Roth (Vizepräsident WKO), Dr. Martin Eichtinger (Landesrat für internationale Beziehungen der Niederösterreichischen Landesregierung), Dr. Gerhard Hebricek (Präsident European Brand Institute) sowie Mag. Stefan Krenn (Generalsekretär der NOVOMATIC AG). „Erfolgreiche Innovatoren kennen ihre Stärken und wissen, wie sie diese hervorheben können. Seit 1980 revolutioniert NOVOMATIC die Gaming-Branche durch stetige Innovation. Diese einzigartige Innovationskraft ist zentraler Bestandteil des Markenkerns der globalen NOVOMATIC Brand“, betonte Mag. Krenn im Rahmen eines Panels mit internationalen Fachexperten.



Foto: Katharina Schiffl

ADMIRAL – offizieller Partner des Österreichischen Nationalteams der Frauen

Das Österreichische Fußballnationalteam der Frauen ist seit 1990 Teil des Österreichischen Fußballbundes (ÖFB). Seit März 2017 ist die NOVOMATIC-Tochtergesellschaft ADMIRAL Hauptsponsor des Frauen-Nationalteams. Das Unternehmen engagiert sich bereits seit vielen Jahren sehr aktiv im österreichischen Männerfußball. Vereine wie FK Austria Wien, SK Rapid Wien, SK Sturm Graz, LASK, SKN St. Pölten, Admira Wacker Mödling oder der Wolfsberger AC werden von ADMIRAL gesponsert.

Besonders stolz ist man nun aber darauf, den großen Erfolg des Frauen-Nationalteams des ÖFB bei der Fußball-Europameisterschaft der Frauen 2017 aktiv unterstützt zu haben. In einem spannenden Turnier, das vom 16. Juli bis 6. August 2017 in den Niederlanden stattfand, ging Österreich in der Vorrunde als Gruppensieger hervor. Erst im Halbfinale schied das Team schließlich im Elfmeterschießen gegen Dänemark aus. Dennoch konnten die Damen mit dem Erreichen des dritten Platzes sowie mit der besten Platzierung in der Geschichte des österreichischen Frauenfußballs bei einer EM-Endrunde sehr zufrieden sein und wurden bei ihrer Heimkehr von tausenden begeisterten Fans empfangen.

Jürgen Irsigler, Geschäftsführer der ADMIRAL Sportwetten GmbH, erklärt: „Da der Fußballsport mit großem Abstand die wichtigste Sportart im Wettbewerb darstellt und das Frauen-Nationalteam quasi eine Premiummarke ist, war es naheliegend, uns gerade in diesem Umfeld zu engagieren. Der große Erfolg unseres Frauenteams bei der EM im letzten Jahr war schließlich auch für ADMIRAL als Sponsor ein medienwirksamer Jackpot. Genau um diese Symbiose geht es im erfolgreichen Sportspen-

soring: Man unterstützt Athleten, von deren Potenzial man überzeugt ist, um dann die Erfolge gemeinsam feiern zu können.“

Das umfangreiche Leistungspaket des Sponsorings als offizieller Partner des Österreichischen Nationalteams der Frauen umfasst die Präsenz der Marke ADMIRAL auf Trikots und Ausrüstung, Interviewwänden und Bänden, in Stadiondurchsagen und Werbespots sowie auf Autogrammkarten und Postern.

Jürgen Irsigler: „Wenn es gelingt,

bei der Frauen-Nationalmannschaft und im Nachwuchsbereich den erfolgreichen Weg der letzten Jahre fortzuführen, wird die öffentliche Wahrnehmung immer größer werden und damit die gesellschaftliche Akzeptanz des Frauenfußball-Sports sukzessive zunehmen. Dies wiederum wäre die Grundlage dafür, neue Projekte auf den Weg zu bringen und zusätzliche Potenziale heben zu können. Dabei werden wir dieses ehrgeizige Team als Hauptsponsor gerne auch zukünftig unterstützen.“



ADMIRAL / CEPA pictures

Von ADMIRAL gesponsert: Das Österreichische Fußball-Nationalteam der Frauen

Adi Hirschal zu Gast im Novomatic Forum

Erleben Sie anlässlich des Muttertags am 13. Mai exklusiv einen literarischen und musikalischen Vormittag mit Adi Hirschal im Novomatic Forum. Adi Hirschal präsentiert „Wiener und andere Menschenfresser“ – einen heiteren, bisweilen unheimlichen Spaziergang durch die Wiener Literatur und dazu passende Liedgut. Darüber hinaus feiern Adi Hirschal und Wolfgang Böck am 23. Mai ihr 25-jähriges Jubiläum mit „Strizilliedern“ im selbigen Haus am Wiener Naschmarkt. Tickets für beide Veranstaltungen erhalten Sie unter www.wien-ticket.at und info@novomaticforum.com



Foto: Sepp Gallauer

„Die Presse“, 26.04.2018

Im Gespräch. Staatsoperndirektor Dominique Meyer und Harald Neumann, Novomatic-Vorstandsvorsitzender, über den Erfolg des Novomatic-Stipendiatenprogramms.

Erfolgreiche Partnerschaft seit zehn Jahren



Staatsoperndirektor Dominique Meyer gemeinsam mit Harald Neumann, Novomatic-Vorstandsvorsitzender, in der Wiener Staatsoper.

Novomatic fördert nun schon seit zehn Jahren mit einem Stipendiatenprogramm junge Künstler an der Wiener Staatsoper. Ist eine derart lange Beziehung nicht außergewöhnlich?

Dominique Meyer: Es ist tatsächlich außergewöhnlich. Gerade heutzutage sind solche langjährigen Partnerschaften eher die Ausnahme. Diese Zusammenarbeit hat jedenfalls viele schöne Früchte hervorgebracht. Die jungen Sänger, denen Novomatic ein Stipendium an der Wiener Staatsoper ermöglicht hat, haben sich gut entwickelt und machen Karriere. Das kann man – über einen längeren Zeitraum betrachtet – feststellen.

Wie passen Wirtschaft und Kultur hier zusammen? Gibt es Parallelen?

Harald Neumann: Beiden geht es um gesellschaftliche Verantwortung. Erst durch die Kooperation mit Sponsoren, können sich Kultureinrichtungen freier bewegen und mit leistbaren Kartenpreisen ein breites Publikum ansprechen. Ohne diese

Zusammenarbeit wäre für viele Menschen der Zugang zu Kunst und Kultur auf derartig hohem Niveau nicht möglich. Gerade deshalb nehmen wir unser Kulturengagement ernst und leisten mit unserem Sponsoring, aber auch dem Stipendiatenprogramm, einen Beitrag für ein leistungsfähiges Kulturleben.

Wie profitieren die jungen Talente von diesem Stipendiatenprogramm konkret?

D. M.: Die jungen Sängerinnen und Sänger werden als Stipendiaten Teil des Solistenensembles. Somit werden sie von den besten Korrepetitoren und den besten Regieassistenten vorbereitet. Am Anfang singen sie kleinere Partien, nach einigen Monaten gibt es dann nochmals ein Vorsingen, und wenn das gut ist, wird ihnen anschließend ein Festvertrag angeboten. Das ist der beste Einstieg in die Karriere.

D. M.: Durch das Novomatic-Stipendiatenprogramm ist es jungen Künstlerinnen und Künstlern mög-

lich, erste Schritte in ihrer Karriere zu setzen. Dass unsere Zusammenarbeit seit Jahren so gut funktioniert, beweist die Tatsache, dass bisher alle Novomatic-Stipendiaten in das Ensemble der Wiener Staatsoper aufgenommen wurden und so mit dem Haus verbunden sind. Zahlreiche heutige Operngroßen hatten durch dieses Programm erstmals die Chance, sich auf einer der international großen und bestimmenden Bühnen zu profilieren. Ich erinnere an Anita Hartig, Valentina Nafornita oder Bror Magnus Tedenes.

Können Sie beschreiben, wie Talente für das Novomatic-Stipendiatenprogramm ausgewählt werden?

D. M.: Ich bin jedes Jahr bei vielen Gesangswettbewerben und wir machen darüber hinaus viele Vorsingen. So höre ich jedes Jahr über 700 Sänger. Darunter gibt es Sänger, die sozusagen schon bereit sind und eine Karriere begonnen haben. Andere sind gerade erst mit dem Studium fertig, offenbaren Talent und

Potenzial – und genau diese sind für ein Novomatic-Stipendium prädestiniert. Eine unserer diesjährigen Stipendiatinnen ist Alexandra Yangel. Sie hat in Wien studiert und erfolgreich vorgesungen. Die zweite ist die Italienerin Mariam Battistelli, die den Ottavio Zino-Wettbewerb in Rom gewonnen hat.

Novomatic unterstützt auch die Ballettakademie an der Wiener Staatsoper. Warum sollen Unternehmen dies machen?

D. M.: Unternehmen haben meiner Meinung nach eine Pflicht, die weit über die Grenzen der „normalen Aktivitäten“ geht. Und ich finde gut, dass große Unternehmen so gut verstehen, dass sie durch die Förderung von Kultur eine wichtige Rolle in der Gesellschaft spielen können. Natürlich hat der Staat seine Verantwortung, aber in einer modernen Gesellschaft ist es absolut nötig, dass auch Unternehmen sich für die Förderung der Kunst und Kultur einsetzen.

H. N.: Novomatic fördert die im Jahr 1771 gegründete Ballettakademie der Wiener Staatsoper seit dem Jahr 2015, um den jungen Tänzerinnen und Tänzern die bestmögliche Vorbereitung auf eine internationale Karriere zu ermöglichen. Im Kern geht es vor allem darum, eine österreichische Institution zu unterstützen. Das ist eine Verantwortung, die wir als österreichischer Leitbetrieb gerne wahrnehmen. Hochwertige Kultur zu leistbaren Preisen. Darum geht es.



Harald Neumann mit Stipendiatin Mariam Battistelli. (Wiener Staatsoper/Ashley Taylor)

Bühne Baden im Novomatic Forum



Am 18. April fand im Novomatic Forum in Wien die Pressekonferenz der Bühne Baden statt. Michael Lakner, der künstlerische Leiter der Bühne Baden, präsentierte die Spielzeit 2018/19 und begrüßte prominente Künstler wie Verena Scheitz, Drew Sarich (nächstes Jahr in Baden zu sehen) und Birgit Sarata (Präsidentin des Freundesvereins der Bühne Baden). Novomatic und die Bühne Baden verbindet seit Jahren eine enge Zusammenarbeit. Geschäftsführerin Martina Malzer: „Die Kooperation mit Novomatic bezieht sich nicht nur auf reine Finanzleistungen, sie setzt vielmehr auf eine exakte auf die Erfordernisse abgestimmte Sponsoringpartnerschaft.“

Brand Global Summit 2018



Über 900 Gäste aus mehr als 40 Ländern trafen sich von 18. bis 20. April beim 14. iconvienna Brand Global Summit unter dem Motto „Innovation needs Branding – Branding needs Innovation“ in Wien. Mit dabei waren unter anderem Jürgen Roth (Vizepräsident WKÖ), Martin Eichinger (Landesrat für internationale Beziehungen der Niederösterreichischen Landesregierung), Gerhard Hrebicek (Präsident European Brand Institute) sowie Stefan Krenn (Generalsekretär der Novomatic AG). „Erfolgreiche Innovatoren kennen ihre Stärken und wissen, wie sie diese hervorheben können. Seit 1980 revolutioniert Novomatic die Gaming-Branche durch stetige Innovation. Diese einzigartige Innovationskraft ist zentraler Bestandteil des Markenkerns der globalen Novomatic-Brand“, betonte Krenn im Rahmen eines Panels mit internationalen Fachexperten.

Adi Hirschal zu Gast im Novomatic Forum



Erleben Sie anlässlich des Muttertags am 13. Mai exklusiv einen literarischen und musikalischen Vormittag mit Adi Hirschal im Novomatic Forum. Adi Hirschal präsentiert „Wiener und andere Menschenfresser“ – ein heiterer, bisweilen unheimlicher Spaziergang durch die Wiener Literatur und dazu passendes Liedgut. Darüber hinaus feiern Adi Hirschal und Wolfgang Böck am 23. Mai ihr 25-jähriges Jubiläum mit „Strizzi-liedern“ im selbigen Haus am Wiener Naschmarkt. Tickets für beide Veranstaltungen erhalten Sie unter: www.wien-ticket.at und info@novomaticforum.com

Admiral unterstützt ÖFB-Frauen-Nationalteam

Das österreichische Fußballnationalteam der Frauen ist seit 1990 Teil des Österreichischen Fußballbundes (ÖFB). Seit März 2017 ist die Novomatic-Tochtergesellschaft Admiral Hauptsponsor des Frauen-Nationalteams. Das Unternehmen engagiert sich bereits seit vielen Jahren sehr aktiv im österreichischen Männer-Fußball. Vereine wie der FK Austria Wien, SK Rapid Wien, SK Sturm Graz, LASK, SKN St. Pölten, Admira Wacker Mödling oder der Wolfsberger AC werden von Admiral gesponsert.

Gemeinsam stark

Besonders stolz ist man nun aber darauf, den großen Erfolg des Frauen-Nationalteams des ÖFB bei der Fußball-Europameisterschaft der Frauen 2017 aktiv unterstützt zu haben.

In einem spannenden Turnier, das von 16. Juli bis 6. August 2017 in den Niederlanden stattfand, ging Österreich in der Vorrunde als Gruppensieger hervor. Erst im Halbfinale schied das Team schließlich im Elfmeterschießen gegen Dänemark aus. Dennoch konnten die Damen



Von Admiral gesponsert: das Österreichische Fußball-Nationalteam der Frauen.

[ADMIRAL/ACPA pictures]

mit dem Erreichen des dritten Platzes sowie mit der besten Platzierung in der Geschichte des österreichischen Frauen-Fußballs bei einer EM-Endrunde sehr zufrieden sein und wurden bei ihrer Heimkehr von Tausenden begeisterten Fans empfangen.

Jürgen Irsigler, Geschäftsführer der Admiral Sportwetten GmbH, erklärt: „Da der Fußballsport mit gro-

ßem Abstand die wichtigste Sportart im Wettbewerb darstellt und das Frauen-Nationalteam quasi eine Premiummarke ist, war es naheliegend, uns gerade in diesem Umfeld zu engagieren. Der große Erfolg unseres Frauenteam bei der EM im letzten Jahr war schließlich auch für Admiral als Sponsor ein medienwirksamer Jackpot. Genau um diese Symbiose geht es im erfolgreichen

Sportsponsoring: Man unterstützt Athleten, von deren Potenzial man überzeugt ist, um dann die Erfolge gemeinsam feiern zu können.“

Das umfangreiche Leistungspaket des Sponsorings als offizieller Partner des Österreichischen Nationalteams der Frauen umfasst die Präsenz der Marke Admiral auf Trikots und Ausrüstung, Interviewwänden und Banden, in Stadiondurchsagen und Werbespots sowie auf Autogrammkarten und Postern.

Potenziale fördern

„Wenn es gelingt, bei der Frauen-Nationalmannschaft und im Nachwuchsbereich den erfolgreichen Weg der letzten Jahre fortzuführen, wird die öffentliche Wahrnehmung immer größer werden und damit die gesellschaftliche Akzeptanz des Frauenfußball-Sports sukzessive zunehmen, um neue Projekte auf den Weg zu bringen und um zusätzliche Potenziale heben zu können. Dabei werden wir dieses ehrgeizige Team als Hauptsponsor gerne auch zukünftig unterstützen“, erläutert Jürgen Irsigler.

„APA“, 26.04.2018

Ex-Erste-Manager könnte vierter Casinos-Austria-Vorstand werden

Utl.: Tschechische Mehrheitseigentümerin Sazka will ihren Mann Martin Skopek ins Führungsgremium schicken und dafür auf Aufsichtsratsvorsitz verzichten - Verhandlungen mit Finanzministerium

Wien (APA) - Die teilstaatlichen Casinos Austria könnten einen vierten Vorstand bekommen. Die tschechische Sazka-Gruppe, der die Mehrheit der Casinos gehört, will ihren Mann Martin Skopek in das Führungsgremium schicken. Dafür verzichten die Tschechen wahrscheinlich auf den ihnen zustehenden Aufsichtsratsvorsitz und kommen so einem Wunsch des Finanzministeriums nach, wurde der APA von Involvierten bestätigt.

Dass das Finanzministerium, das über die Staatsholding ÖBIB ein Drittel an den Casinos Austria hält, gerne den Aufsichtsrat in österreichischen Händen belassen will, ist schon länger in der Rede, am Donnerstag berichtete zum Beispiel der "Kurier" darüber. Walter Rothensteiner, Ex-Chef der Raiffeisen Zentralbank (RZB), ist seit längerem Aufsichtsratschef des österreichischen Glücksspielkonzerns, er könnte bleiben.

Casinos-Chef Alexander Labak hatte vor zwei Wochen gesagt, dass er Rothensteiner gerne weiter dabei hätte und "auch mehr Frauen ... reinkommen" sollten. Derzeit sitzen im Casinos-Kontrollgremium laut Firmenbuch 18 Personen, davon nur zwei Frauen.

In den Vorstand der Casinos könnte nun laut dem am Freitag erscheinenden "News"-Magazin der frühere Erste-Manager Skopek einziehen, was der APA bestätigt wurde. Damit würde das Board auf vier Personen aufgestockt. Neben Labak sitzen noch Bettina Glatz-Kremsner und Dietmar Hoscher im Casinos-Führungsgremium.

Skopek ist jetzt Vorstand der CAME Holding, über die die Sazka-Gruppe ihre Casinos-Beteiligung hält (dazwischen ist noch die Beteiligungsgesellschaft Medial, die von der CAME kontrolliert wird). Skopek kennt den österreichischen Markt, er war Retailvorstand der Erste Group und auch Vorstand der Erste-Banktöchter in Tschechien und Rumänien.

Die Sazka-Gruppe wollte die Personalie am Donnerstag auf APA-Anfrage nicht kommentieren. Die Verhandlungen mit dem Finanzministerium sind noch am Laufen. Zwischen den großen Casinos-Eigentümern Sazka, Staat und Novomatic hatte es zuletzt mehrmals Bröseln gegeben, unter anderem wegen des von CEO Labak aufgrund eines guten Angebots vorangetriebenen Verkaufs der Auslandstochter Casinos Austria International (CAI), der aber jetzt abgeblasen wurde. Um die Wogen zu glätten, gab es kürzlich sogar eine Aussprache zwischen dem tschechischen Milliardär und Sazka-Mehrheitseigner Karel Komarek und Finanzminister Hartwig Löger (ÖVP), bei dem es gutes Einvernehmen gegeben haben soll. Das Gesprächsklima habe sich jetzt aufgehellt, heißt es.

„APA“, 26.04.2018

Spielsucht: 2017 doppelt so viele Hilfesuchende, 70% zocken online

Utl.: Spielsuchthilfe-Klient hatte im Schnitt 58.000 Euro Schulden - Internet am problematischsten, gefolgt von Automaten - Auch Lotto und Börse genannt - Drogenkoordinator beklagt Lobbying

Wien (APA) - Die Spielsuchthilfe hat 2017 trotz Automatenverbots in Wien doppelt so viele Hilfesuchende wie im Vorjahr registriert. Die Website der u. a. von Casinos Austria und Novomatic finanzierten Einrichtung wurde von fast 107.000 Personen besucht. Die Chefs sind ob des starken Anstiegs überrascht, geht aus dem noch nicht veröffentlichten Bericht zum 35-Jahr-Jubiläum hervor. Grund dafür ist Onlinezocken.

"Seit Jahren beobachten wir die kontinuierlich wachsende Bedeutung des Internet als Glücksspielort bzw. Ort des Wettens bei den bei uns Hilfesuchenden", schreiben die Vorstände der Spielsuchthilfe, der Psychiater Peter Berger und die Psychologin und Psychotherapeutin Izabela Horodecki, im Vorwort des Berichts, der der APA vorliegt. 2017 nannten bereits an die 70 Prozent der Klienten das Web als Ort ihres "problematischen Glücksspiels". 2002 hatte dies noch keiner der Hilfesuchenden angegeben, 2012 dann schon 25 Prozent.

Berger und Horodecki vermuten, dass die Nutzer der zunehmenden Online-Glücksspiel- und Wettangebote erst mit mehrjähriger Verspätung "mit entsprechenden Hilfesuchtverhalten bezüglich ihrer Glücksspielsucht reagierten". Generell suchten sich Spielsüchtige erst nach mehreren Jahren Hilfe.

2017 waren wie in den Vorjahren mehr als 90 Prozent der von der Spielsuchthilfe betreuten Personen "krankhaft spielend". Knapp 40 Prozent waren "schwer spielsüchtig".

Fast 84 Prozent der im Vorjahr betreuten Spieler hatten Schulden, im Schnitt standen Klienten der Spielsuchthilfe mit 57.840 Euro in der Kreide - bei Banken und Privatpersonen sowie in Form von Zahlungsrückständen. Ein Ausreißer von 9 Mio. Euro wurde nicht eingerechnet. Das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen der Hilfesuchenden lag bei 1.519 Euro. Vier von 100 Personen waren zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme in Privatkonkurs, zwölf Prozent wurden gepfändet.

Das seit Anfang 2015 gültige Automatenverbot in Wien schlug sich in den Zahlen der Spielsuchthilfe nicht nieder. Dem Bericht zufolge nahm der Anteil der Klienten mit der Diagnose pathologisches Spielen (nach dem anerkannten US-Klassifikationssystem DSM) seit 2011 zu und überschritt 2013 die 90-Prozent-Marke. Der Anteil der schwer pathologischen Spieler - das sind Personen, die mindestens neun von zehn Diagnosekriterien erfüllen - lag von 2012 bis 2017 bei jeweils über 32 Prozent. Seit dem Wiener Automatenverbot gab es keinen Rückgang, sondern eine leichte Steigerung. Bei vielen Glücksspielabhängigen werden zusätzlich andere psychiatrische Erkrankungen diagnostiziert.

Während die Betroffenen bis vor kurzem am häufigsten Automaten als Problemspielart dargestellt hatten, lag 2017 erstmals das Internetglücksspiel an erster Stelle (66,6 Prozent). Automaten wurden von 54,6 Prozent als problembehaftet erlebt, gefolgt von Wetten (44,3 Prozent), Casinoautomaten (31,9 Prozent), Roulette (22,2 Prozent), Karten (17,6 Prozent), Rubbel-Brieflosen (9,4 Prozent), Lotto (7,5 Prozent), Börsenspekulationen (5,4 Prozent) und Toto (2,1 Prozent).

Michael Dressel, der Sucht- und Drogenkoordinator der Stadt Wien, lobt im Vorwort des Berichts das Automatenverbot der Bundeshauptstadt, "weil wir aus der Suchtforschung wissen, dass die Verfügbarkeit von Suchtmitteln beziehungsweise Spielmöglichkeiten ein wesentlicher Faktor in der Entstehung von Sucht ist." Die Wiener Sucht- und Drogenkoordination fördert seit 2011 einen Teil Beratungs- und Behandlungskosten der Spielsuchthilfe, wie es auf der Homepage der Einrichtung heißt.

Ganz anderer Meinung ist Helmut Kafka vom Automatenverband: Das Automatenverbot habe puncto Spieler- und Jugendschutz nichts bewirkt. Es hätten stattdessen ausländische Online-Anbieter das Geschäft übernommen. Im Netz gebe es überhaupt keine Restriktionen, sogar Kinder und Jugendliche könnten dort spielen, so Kafka mit Verweis auf sogenannte Lootboxen, virtuelle Schatzkisten in Computerspielen, die man auch für Geld kaufen kann, zur APA.

Suchtkoordinator Dressel indes fordert, dass Glücksspielanbieter gesetzlich dazu verpflichtet werden, "vermehrt Verantwortung für die Auswirkungen ihrer Tätigkeit zu übernehmen". Die derzeit meist freiwillig geleisteten Beiträge seien im Vergleich zu den Gewinnen, "die die Spielindustrie erwirtschaftet, verschwindend gering und machen Einrichtungen wie die Spielsuchthilfe vom Wohlwollen der Glücksspielanbieter abhängig", wie er schreibt.

In der jüngeren Vergangenheit hätten es "veränderte Eigentumsverhältnisse bei den Glücksspielanbietern und eine damit einhergehende Marktkonzentration sowie intensives Lobbying ... spürbar schwieriger gemacht, den SpielerInnenschutz bundesweit zu verbessern", beklagt Dressel weiter, ohne Namen zu nennen.

Der niederösterreichische Automatenplatzhirsch Novomatic ist seit kurzem Teileigentümer des teilstaatlichen Casinos-Austria-Konzerns, der wiederum ein Monopol auf das Casinospielen, Lotto sowie das Internet-Glücksspiel hat. Online gibt es daneben aber einen riesigen "grauen Markt".

Tschechische Sazka-Gruppe stärkt Macht bei Casinos

Glücksspiel. Schellhammer-Bank verkauft Anteile.

Wien. Die Sazka-Gruppe der tschechischen Milliardäre Karel Komárek und Jiří Šmejč festigt ihre Dominanz bei den Casinos Austria: Wie geplant übernimmt Sazka in Kürze die Anteile der ehemaligen Kirchenbank Schellhammer & Schattera, die nun zur Grawe-Gruppe gehört. Für den 15. Mai wurde dazu eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen.

Durchgerechnet erhöht sich damit der Anteil der Tschechen am heimischen Glücksspielkonzern von 34,04 auf 38,16 Prozent. Zweitgrößter Aktionär ist der Staat, der über die Öbib 33,24 Prozent hält. Nummer drei ist die Novomatic mit 17 Prozent. Letztere wollte ursprünglich 40 Prozent an den Casinos, wurde aber von den Kartellbehörden ausgebremst.

Schellhammer & Schattera besitzt neben dem nun an Sazka gehenden Aktienpaket (das die Bank über die Beteiligungsgesellschaft Medial hielt) auch direkt Anteile an den Casinos Austria, und zwar

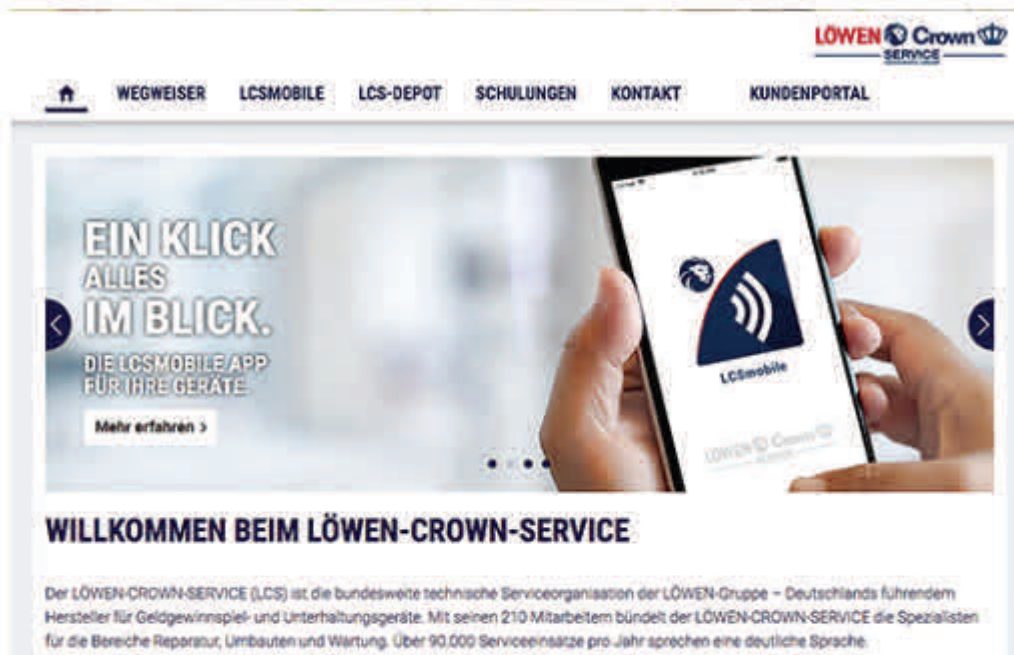
5,31 Prozent. Auch darauf spitzt die Sazka-Gruppe. So leicht sind diese Aktien aber nicht zu bekommen, da die Casinos-Austria-Aktionäre alle ein Vorkaufsrecht haben.

Dem jetzt anstehenden Deal dürfte indes nichts im Wege stehen. Öbib und Novomatic dürften ihr Okay geben, wird von Insidern erwartet. Die Novomatic hat zudem mit den Tschechen ein Shareholder-Agreement, kann also de facto nicht Nein sagen. Betrachtet man frühere Zukäufe, kann man von einem Kaufpreis von rund 20 Mio. Euro ausgehen.

Auch wettbewerbsrechtlich dürften die Tschechen kein Problem haben, haben sie doch schon im Sommer 2017 bei der Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) deponiert, die alleinige Kontrolle bei den Casinos übernehmen zu wollen. Die Zustimmung des im Finanzministerium angesiedelten Glücksspielregulators dürfte nur ein Formalakt sein. (APA/eid)

„www.gamesundbusiness.de“, 26.04.2018

Löwen-Crown-Service in geändertem Format



Die neue Homepage des Löwen-Crown-Service (LCS) ist online und informiert über Dienstleistungen und neue Produkte von Löwen Entertainment.

Löwen-Crown-Service hat einen neuen Web-Auftritt. Unter loewen-crown-service.de finden Kunden alles über den technischen Service und neue Produkte von Löwen.

Die Dienstleistungen reichen vom Technischen Außendienst über die Beratung im Technischen ServiceCenter bis zur Ersatzteilversorgung. Auch die neuesten Produkte – wie die LCSMobile-App für Smartphones oder das LCS-Depot – werden auf der Homepage vorgestellt. Ebenso die Schulungsangebote, mit denen sich der LCS an Unternehmer und Techniker richtet. Im Bereich Kundenportal können sich Nutzer außerdem mit ihren Login-Daten wie bisher im Customer-Self-Service-Portal (CSS) anmelden. Sie können dort unter anderem alle Service-Mitteilungen nachlesen und technische Dokumentationen zu den einzelnen Geräten herunterladen.

"Unseren Service haben die Kunden ohnehin schon immer sehr geschätzt, was sich auch in den jährlichen Kundenbefragungen widerspiegelt. Mit der neuen LCS-Homepage bilden wir unser Leistungsspektrum online jetzt noch besser ab", sagt Roland Kellner, Leiter des Löwen-Crown-Service, über den neuen Webauftritt.

„www.gamesundbusiness.de“, 25.04.2018

Löwen unterstützt krebskranke Kinder



Löwen Entertainment spendete aktuell an den Förderverein für Tumor- und Leukämiekrankte Kinder Mainz.

Die Übergabe der 750-Euro-Spende von Löwen Entertainment an den Förderverein für Tumor- und Leukämiekrankte Kinder fand im Mainzer Elternhaus des Vereins statt. Andrea Grimme, zuständig für Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising des Fördervereins, nahm den symbolischen Spendenscheck am 17. April entgegen. "Es freut uns sehr, wenn wir von Unternehmen aus der Region in unserer täglichen Arbeit durch ihre Spende unterstützt werden", bedankte sie sich bei Löwen Entertainment, das seine Firmenzentrale im benachbarten Bingen hat. Der Förderverein finanziert zahlreiche Projekte und unterstützt damit krebskranke Kinder und ihre Familien.

Bild: Andrea Grimme (Förderverein für Tumor- und Leukämiekrankte Kinder Mainz) nahm den Spendenscheck von Simon Obermeier (stellv. Pressesprecher Löwen Entertainment) entgegen.

„APA“, 25.04.2018

Sazka stockt bei Casinos Austria auf - Ao. HV für 15. Mai einberufen

Utl.: Grawe-Anteile an Beteiligungsgesellschaft Medial wandern zu tschechischem Konzern - Sazka hält dann 38 Prozent an teilstaatlichem Glücksspielunternehmen

Wien/Graz/Prag (APA) - Die Sazka-Gruppe stockt ihren Anteil an den teilstaatlichen Casinos Austria weiter auf. Der tschechische Konzern übernimmt in Kürze Anteile der ehemaligen Kirchenbank Schelhammer & Schattera (Grawe-Gruppe). Für den 15. Mai wurde dazu eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen, erfuhr die APA aus Casinos-Kreisen. Der Sazka-Anteil an den Casinos erhöht sich dann von 34,04 auf 38,16 Prozent.

Konkret wurde die Eigentümerversammlung von der Beteiligungsgesellschaft Medial einberufen. Diese hält mehr als 38 Prozent an den Casinos Austria und ist bereits jetzt mehrheitlich in Händen der CAME Holding (89 Prozent), die wiederum der Glücksspielgruppe Sazka gehört. Das Bankhaus Schelhammer & Schattera hält 10,77 Prozent an der Medial; diese Aktien wandern nun zu den Tschechen.

Der Schelhammer-Sazka-Deal ist seit längerem abgesprochen. Bereits Anfang Februar hatte die Grawe bestätigt, sich vom Großteil der Casinos-Anteile trennen zu wollen. Es war sogar schon eine außerordentliche Hauptversammlung für 26. Februar einberufen, die jedoch auf Verlangen des Finanzministeriums abgeblasen wurde. Dem Vernehmen nach sagte der für Glücksspiel zuständige ranghohe Beamte Stopp. Der Deal solle zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden, hieß es damals.

Schelhammer & Schattera hält neben dem Medial-Anteil auch noch direkt Anteile an den Casinos Austria, und zwar 5,31 Prozent. Auch darauf spitzt die Sazka-Gruppe, jedoch sind diese Aktien nicht so leicht zu bekommen, da die Casinos-Austria-Aktionäre alle ein Vorkaufsrecht haben. Der direkte Schelhammer-Anteil, so der Plan, soll zu einem späteren Zeitpunkt an die Tschechen gehen.

Dem vorher anstehenden Medial-Deal dürfte nichts im Wege stehen. Die großen Casinos-Miteigner, die Staatsholding ÖBIB sowie Novomatic, dürften ihr OK geben, wird von Insidern erwartet. Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic hält 17,2 Prozent an den Casinos Austria und hat mit den Tschechen ein Shareholder-Agreement, kann also de facto nicht Nein sagen. Auch die ÖBIB kann sich schwer dagegen aussprechen, da die Sazka-Gruppe bereits in der Vergangenheit Medial-Anteile übernommen hat - von der UNIQA-Versicherung sowie vom Raiffeisen-Mühlenkonzern Leipnik-Lundenburger Invest (LLI). UNIQA und LLI hatten durchgerechnet jeweils etwas mehr als 11 Prozent an den Casinos gehalten.

Die UNIQA hatte für ihren Anteil (knapp 30 Prozent an der Medial) 56,8 Mio. Euro bekommen. Rechnet man dies auf den Schelhammer-Anteil um, kommt man auf rund 20 Mio. Euro, die die Tschechen nun in die Hand nehmen.

Wettbewerbsrechtlich dürften die Tschechen kein Problem haben, haben sie doch bei der Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) schon im Sommer 2017 deponiert, die alleinige Kontrolle bei den Casinos übernehmen zu wollen und ein OK bekommen. Ausständig ist dann noch die Zustimmung des im Finanzministerium angesiedelten Glücksspielregulators, was aber nur ein Formalakt sein dürfte. Finanzminister Hartwig Löger sowie dessen Vorgänger Hans Jörg Schelling (beide ÖVP) waren von Anfang an darüber informiert, dass Sazka die Schelhammer-Anteile kaufen will - und haben sich nicht dagegen ausgesprochen.

Zuletzt hatte es unter den Casinos-Eigentümern Verwerfungen gegeben, zum Beispiel wegen des vom neuen Casinos-Chef Alexander Labak aufgrund eines guten Angebots forcierten Verkaufs der Auslandstochter Casinos Austria International (CAI), der nun aber abgeblasen wurde, wie Labak vor zwei Wochen bekanntgab. Um die Wogen zu glätten, war kürzlich sogar Karel Komarek, der tschechische Milliardär, dessen Gesellschaft KKCG Mehrheitseigentümerin der Sazka-Gruppe ist, bei Finanzminister Löger in Wien. Insidern zufolge gab es gutes Einvernehmen.

Ursprünglich wollte Novomatic 40 Prozent der bisherigen Erzrivalin Casinos Austria übernehmen, das Kartellgericht hatte aber wettbewerbsrechtliche Bedenken und sagte Njet.

„www.uk.reuters.com“, 25.04.2018

BRIEF-Inspired Announces Content Deal With Novomatic

April 25 (Reuters) - Inspired Entertainment Inc:

*** INSPIRED ANNOUNCES CONTENT DEAL WITH NOVOMATIC**

* INSPIRED ENTERTAINMENT INC - HAS SIGNED AN AGREEMENT TO SUPPLY ITS GAMES CONTENT TO NOVOMATIC'S ITALIAN GAMING PLATFORM

* INSPIRED ENTERTAINMENT INC - AGREEMENT WITH NOVOMATIC EXTENDS TO 2022

Source text for Eikon: Further company coverage:

„www.europeangaming.eu“, 25.04.2018

Greentube revealed Hardwell slot



The worlds most popular DJ: Hardwell. He's made you rock out on the dance floor, and dance all night long, he is not only a musical prodigy on the dancefloor but starting from now on he is the first music selector to have is own themed slot game.

Greentube is proud to reveal to the general public Hardwell, the music themed slot from StakeLogic with stuning elements and cool extra features like Super Spins, big tunes and big wins! Enjoy the magic of a killer Hardwell set, party the night away and watch Hardwell spin those reels like the turntables he knows so well.

Players are about to enjoy huge wins along to the most outstanding soundtrack, and experience astonishing features like Bonus symbols awards players with Bonus Spins that come with Reel Upgrades. Bonus symbols are only available on reels 1, 3 and 5.

You'll now that you won when three or more identical symbols fall on one of 25 win lines.

The win lines run from the left to the right. The party crowd is the wild symbol and substitutes all other symbols awarding you additional winning combos.

Features like bonus spins with four different kinds of reel upgrades and the super spin feature contribute to a standout gaming experience.

„www.horizont.at“, 24.04.2018

Internationaler "Branding-Gipfel" in Wien



Jürgen Roth, Vizepräsident WKO, Martin Eichinger, Landesrat für internationale Beziehungen der Niederösterreichischen Landesregierung, Gerhard Hrebicek, Präsident European Brand Institute und Stefan Krenn, Generalsekretär Novomatic (v.l.n.r.)

Über 900 Teilnehmer aus mehr als 40 Ländern haben in Wien am Brand Global Summit teilgenommen und sich eingehend dem diesjährigen Schwerpunkt "Innovation needs Branding – Branding needs Innovation" gewidmet.

Die Eventreihe startete am 18. April mit der Brand Global Council & iconvienna Brand Global Summit Reception. Neben der Einstimmung auf das Thema Branding durch international besetzte Impulsstatements über Marke und Markenzertifizierung war das Highlight dieses Abends die Zertifikatsüberreichung der ersten Certified Brands weltweit gemäß der ISO Norm 20671, an ELK, Hanlo, Zenker und die Finanzfuchsgruppe durch nationale und internationale Vertreter. Die ISO-Norm unterstützt ganzheitliches Markenmanagement unter anderem durch Bekenntnisse zu klaren Compliance-Vorschriften.

Das diesjährige Forum am 19. April 2018 stand im Zeichen von Branding & Innovation und bot „die Möglichkeit Erfahrungen zum Thema Marke auszutauschen, von Erfolgsmodellen zu lernen und interessante Diskussionen zu führen“, wird Gerhard Hrebicek, Präsident des iconvienna Brand Global Summits, in einer Aussendung zitiert. Man wolle Bewusstsein schaffen und neben dem gesellschaftlichen auch den geschäftlichen Wert der Marken demonstrieren, so Hrebicek. Gerade für KMUs und in neuen Märkten seien Marken essenziell für die wirtschaftliche Entwicklung.

Martin Eichinger, Landesrat für internationale Beziehungen der Niederösterreichischen Landesregierung eröffnete die Konferenz mit Einblicken in Strategie und Umsetzung des Erfolgsmodells Vorzeigeregion Niederösterreich. Bobby Calder, Professor für Marketing Kellogg Graduate School of Management, stimmte die Teilnehmer in das Thema Branding ein und gab Einblicke zu den neuesten Entwicklungen rund um Marke, Aufmerksamkeitsökonomie und Markenloyalität.

Kompetenzcluster als Formel für Wachstum

In vier Diskussionsrunden erörterten Experten aus der heimischen Wirtschaft sowie Vertreter internationaler Organisationen, unter anderen Silvia Angelo – ÖBB Infra, Stefan Krenn - Novomatic, Peter Perstel – AC Styria Mobilitycluster, Carlos Chanduvi – UNIDO und Edgar Baum – Strata Insights, die (europäische) Marken-Wettbewerbsfähigkeit im globalen Kontext, die wirtschaftlichen Chancen durch Investitionen in Branding und Innovationen sowie die Entwicklung und Vermarktung von Kompetenzclustern als Formel für Wachstum.

Am Abend des 19. April fand auf Einladung von Bürgermeister Michael Häupl im Wiener Rathauskeller die iconvienna Brand Global Summit Cocktail Reception statt und bot die exklusive Möglichkeit zum Networking zwischen internationalen Wirtschaftsdelegationen und der heimischen Wirtschaft. Gemeinsam mit Gerhard Hrebicek begrüßten Tanja Wehsely, Abgeordnete zum Wiener Landtag, und Ex-Ministerin Maria Rauch-Kallat die internationalen Gäste.

„www.leadersnet.at“, 23.04.2018

European Brand Institute hat weltweit erste "Certified Brand" Zertifikate verliehen

Der 14. iconvienna Brand Global Summit lockte renommierte Wirtschaftsvertreter, Unternehmer und Manager in die Wirtschaftskammer Österreich.



Gerhard Schuller, Finanzfuchsgruppe und Gerhard Hrebicek © Kathi Schiffl

"Innovation needs Branding – Branding needs Innovation" lautete das Motto des 14. iconvienna Brand Global Summit. Die Eventreihe startete mit dem Kick-off Event am 18. April, der Brand Global Council & iconvienna Brand Global Summit Reception. Neben der Einstimmung auf das Thema Branding durch international besetzte Impulsstatements über Marke und Markenzertifizierung war das Highlight dieses Abends die **Zertifikatsüberreichung der ersten Certified Brands weltweit**, basierend auf der ISO Norm 20671.

European Brand Institute-Präsident Gerhard Hrebicek überreichte gemeinsam mit "Charles H. Kellstadt"-Professor of Marketing Bobby Calder, UNIDO-Regional Program Manager Carlos Chanduvi und Austrian Standards International-Direktorin Elisabeth Stampfl-Blaha die Zertifikate an die Certified Brand-Pioniere ELK Fertighaus-CEO Gerhard Schuller und Finanzfuchsgruppe-Geschäftsführer Christian Mattasits. Die mit dem Certified Brand Gütesiegel ausgezeichneten Unternehmen haben sich dem Zertifizierungsprozesses – durchgeführt von unabhängigen Auditoren, erfolgreich unterzogen und den Nachweis erbracht, nach den neuesten internationalen Standards des ganzheitlichen Markenmanagements und an der Effizienzsteigerung ihres Markenwertes zu arbeiten.

"Erfolgreiche Innovatoren kennen ihre Stärken"

Martin Eichinger, Landesrat für internationale Beziehungen der Niederösterreichischen Landesregierung, eröffnete am nächsten Tag die Konferenz mit Einblicken in Strategie und Umsetzung des Erfolgsmodells "Vorzeigeregion Niederösterreich". Bobby Calder stimmte die Teilnehmer in das Thema Branding ein und gab Einblicke zu den neuesten Entwicklungen rund um Marke, Aufmerksamkeitsökonomie und Markenloyalität.

In vier Diskussionsrunden erörterten Experten aus der heimischen Wirtschaft sowie Vertreter internationaler Organisationen – unter anderem Silvia Angelo (ÖBB Infra), Stefan Krenn (Novomatic), Peter Perstel (AC Styria Mobilitycluster), Carlos Chanduvi (UNIDO) und Edgar Baum (Strata Insights) – die (europäische) Marken-Wettbewerbsfähigkeit im globalen Kontext, die wirtschaftlichen Chancen durch Investitionen in Branding und Innovationen sowie die Entwicklung und Vermarktung von Kompetenzclustern als Formel für Wachstum. "Erfolgreiche Innovatoren kennen ihre Stärken und wissen, wie sie diese hervorheben können. Seit 1980 revolutioniert Novomatic die Gaming-Branche durch stetige Innovation und ist heute Europas führender sowie einer der weltweit größten Gaming Technologiekonzerne. Diese einzigartige Innovationskraft ist zentraler Bestandteil des Markenkerns der globalen Novomatic-Brand", ließ etwa Novomatic-Generalsekretär und Head of Group Marketing Stefan Krenn durchblicken.

Exklusive Möglichkeit zum Networking

Am Abend fand auf Einladung von Bürgermeister Michael Häupl im Wiener Rathauskeller die iconvienna Brand Global Summit Cocktail Reception statt und bot die exklusive Möglichkeit zum Networking zwischen internationalen Wirtschaftsdelegationen und der heimischen Wirtschaft. Gemeinsam mit Gerhard Hrebicek begrüßten Landtags-Abgeordnete Tanja Wehsely und Ex-Ministerin Maria Rauch-Kallat die internationalen Gäste. Danach wurden die Teilnehmer von den lateinamerikanischen Gastländern auf eine kulinarische und kulturelle Reise der besonderen Art eingeladen.

Unter den Gästen des iconvienna Brand Global Summit und der Certified Brand-Zertifikationsübergabe wurden unter anderem Herbert Kovar, Deloitte, Klaus Müllner, SummerLight Capital Partners, Edgar Baum, Strata Insights, Michael Wiederer, EHF, Marion Kalteis, ÖBB Werbung, Irina Ivashkovskaya, Higher School of Economics Moscow, Michael Woller, Schönherr Rechtsanwälte, Rudolf Schicker, EU Strategy for the Danube Region, NÖ-Landesrat Martin Eichinger, WKO-Vizepräsident Jürgen Roth, die Botschafter Lourdes Victoria-Kruse, Victor A. Veltzé Michel, Rafael Mariano Grossi, Pilar Saborio de Rocafort, Juan A. Fernandez Palacios sowie Tebongo Seokolo, UNIDO-Head of LAC Diego Masera, Kristin Hanusch-Linser, CTO-ASFINAG Karin Zipperer, myWorld Austria-Geschäftsführerin Heidemarie Kipperer, myWorld-Head of Public Relations Silvia Kelemen, Finanzfuchsgruppe-Geschäftsführer Christian Mattasits, Rechtsanwalt Gerald Ganzger, Kommunalkredit Austria-Head of Communications Marcus Mayer, Elisabeth Schrenk von den Falkensteiner Hotels, HBM-Geschäftsführer Walter Weilingner, Designerin Brigitte Just, PR-Lady Sandra Soravia-Lepuschitz, IST Austria-Communication Manager Lisa Cichocki sowie *perfect eagle*-Chefredakteur Markus Scheck gesehen. (as)

Wer sonst noch dabei war, sehen Sie [hier](#), [hier](#) und [hier](#).

www.icon-vienna.net

„APA“, 23.04.2018

Brand Global Summit in Wien

Über 900 Teilnehmer aus mehr als 40 Ländern wurden in Wien von 18. bis 20. April begrüßt. Diesjährige Schwerpunkt: Innovation needs Branding – Branding needs Innovation.

„Marken sind auch ein Instrument für die wirtschaftliche Entwicklung von kleineren und mittelständischen Unternehmen und Organisationen, Städten und Destinationen sowie wirtschaftlich unterentwickelten Regionen. In diesen neuen Märkten mit einer wachsenden Mittelschicht wird der Wert der Marken weiter wachsen.“

(Dr. Gerhard Hrebicek, Präsident des iconvienna Brand Global Summits)

Wien (OTS) - Die Eventreihe startete mit dem Kick-off Event am 18. April, der Brand Global Council & iconvienna Brand Global Summit Reception. Neben der Einstimmung auf das Thema Branding durch international besetzte Impulsstatements über Marke und Markenzertifizierung war das Highlight dieses Abends die Zertifikatsüberreichung der ersten Certified Brands weltweit, basierend auf der ISO Norm 20671, an ELK, Hanlo, Zenker und die Finanzfuchsgruppe durch nationale und internationale Vertreter.

Das diesjährige Forum am 19. April 2018 stand im Zeichen von **Branding & Innovation** und bot „die Möglichkeit Erfahrungen zum Thema Marke auszutauschen, von Erfolgsmodellen zu lernen und interessante Diskussionen zu führen“, sagt der Präsident des iconvienna Brand Global Summits, Gerhard Hrebicek, der Bewusstsein schaffen und neben dem gesellschaftlichen auch den geschäftlichen Wert der Marken demonstrieren will. Gerhard Hrebicek weiter: *„Marken sind auch ein Instrument für die wirtschaftliche Entwicklung von kleineren und mittelständischen Unternehmen und Organisationen, Städten und Destinationen sowie wirtschaftlich unterentwickelten Regionen. In diesen neuen Märkten mit einer wachsenden Mittelschicht wird der Wert der Marken weiter wachsen.“*

Martin Eichinger, Landesrat für internationale Beziehungen der Niederösterreichischen Landesregierung eröffnete die Konferenz mit Einblicken in Strategie und Umsetzung des Erfolgsmodells Vorzeigeregion Niederösterreich. Bobby Calder, Professor für Marketing Kellogg Graduate School of Management, stimmte die Teilnehmer in das Thema Branding ein und gab Einblicke zu den neuesten Entwicklungen rund um Marke, Aufmerksamkeitsökonomie und Markenloyalität.

In 4 Diskussionsrunden erörterten Experten aus der heimischen Wirtschaft sowie Vertreter internationaler Organisationen, unter anderen Silvia Angelo – ÖBB Infra, Stefan Krenn - Novomatic, Peter Perstel – AC Styria Mobilitycluster, Carlos Chanduvi – UNIDO und Edgar Baum – Strata Insights, die (europäische) Marken-Wettbewerbsfähigkeit im globalen Kontext, die wirtschaftlichen Chancen durch Investitionen in Branding und Innovationen sowie die Entwicklung und Vermarktung von Kompetenzclustern als Formel für Wachstum.

Am Abend des 19. Aprils fand auf Einladung von Bürgermeister Michael Häupl im Wiener Rathauskeller die iconvienna Brand Global Summit Cocktail Reception statt und bot die exklusive Möglichkeit zum Networking zwischen internationalen Wirtschaftsdelegationen und der heimischen Wirtschaft. Gemeinsam mit Gerhard Hrebicek begrüßten Tanja Wehsely, Abgeordnete zum Wiener Landtag, und BM a.D. Maria Rauch-Kallat die internationalen Gäste. Danach wurden die Teilnehmer von den lateinamerikanischen Gastländern auf eine kulinarische und kulturelle Reise der besonderen Art eingeladen. Bei Live Musik und Verkostungen von regionalen Genüsse und Besonderheiten wie etwa Wein, Rum, Kaffee und Zigarren sorgten unsere Partnerländer für einen stimmungsvollen und internationalen Flair der Veranstaltung.

Unter anderen gesichtet:

Martin Eichinger, Landesrat für internationale Beziehungen der Niederösterreichischen Landesregierung; Jürgen Roth, Vizepräsident WKO; Stefan Krenn, Novomatic; Edgar Baum, Strata Insights; Marion Kalteis, ÖBB Werbung; Irina Ivashkovskaya, Higher School of Economics Moscow; H.E. Lourdes Victoria-Kruse, Botschafterin Dominikanische Republik; H.E. Victor A. Veltzé Michel, Botschafter Bolivien; H.E. Rafael Mariano Grossi, Botschafter Argentinien; H.E. Pilar Saborio de Rocafort, Botschafterin Costa Rica; H.E. Juan A. Fernandez Palacios, Botschafter Cuba; H.E. Tebongo Seokolo, Botschafter Südafrika; Diego Masera, Head of LAC UNIDO; Maria Rauch Kallat, BM a.D.; Kristin Hanusch-Linser, Hanusch-Linser Management GmbH; Silvia Angelo, Vorstandsdirektorin ÖBB Infra; Karin Zipperer, CTO ASFINAG; Heidemarie Kipperer, Geschäftsführerin myWorld Austria; Silvia Kelemen, Head of Public Relations, myWorld ; Christian Mattasits, Geschäftsführer Finanzfuchsgruppe; Bobby Calder, Kellstadt Professor Kellogg Business School; Gerald Ganzger, Rechtsanwalt; Marcus Mayer, Head of Communications, Kommunalkredit Austria; Elisabeth Schrenk, Falkensteiner Hotels; Walter Weilinger, HBM Geschäftsführer; Designerin Brigitte Just; LT-Abg. Tanja Wehsely, Stadt Wien; PR-Lady Sandra Soravia-Lepuschitz; Lisa Cichocki, Communication Manager IST Austria; Markus Scheck, CR perfect eagle.

Mehr dazu unter <https://www.icon-vienna.net>.

DAS SIND DIE 5 SPEKTAKULÄRSTEN CASINOS UND POKERRÄUME DER WELT!

23.04.2018 13:08 | 68

DIE SPEKTAKULÄRSTEN CASINOS WELTWEIT

Deutschland - **Der Dealer teilt die Karten aus, die Spieler ziehen cool an ihren Zigarren, rücken ihre Smokings zurecht und sehen sich ohne zu blinzeln ins Gesicht: So richtig kann man die Atmosphäre von Poker und Slots erst dann genießen, wenn man stilecht in den wirklich spektakulären Spielbanken spielt!**

Wo man die extravagantesten Runden Texas Hold'em und Roulette spielen kann, und wo die Schönen und Reichen ihre Abende verbringen? Das sind die Casinos der Stars!

The Venetian Macao (Macao, China)

Das Venetian Macao-Resort-Hotel ist ein spektakulär beleuchtetes Gebäude mit insgesamt 980.000 **Quadratmetern Fläche**. Damit ist es nicht nur das sechstgrößte Gebäude der Welt, sondern auch eine der extravagantesten Casino-Hallen weltweit: Das Casino-Areal ist über 50.000 Quadratmeter groß und bietet auf vier Themenbereiche aufgeteilt die unglaubliche Anzahl von 6.000 Slot-Maschinen und 800 Spieltischen.

Besonders wohlhabende Gäste spielen Poker im Paiza Club, einem exklusiven Club nur für Premium Gäste, der private Spielräume anbietet, die nach großen asiatischen Städten benannt sind. Da das Venetian Macao von Las Vegas Sands betrieben wird, können die Gäste in den Poker-Räumen jede erdenkliche Variation spielen: Von Texas Hold'em, über Stud Poker bis hin zum 7 Card Stud und vielen weiteren. Außerdem gibt es ein Sport- und Entertainment-Areal mit über 15.000 Sitzplätzen.

Auch das Essen und die luxuriösen Hotelzimmer im Venetian Macao machen es zu einer der nobelsten Spielbanken überhaupt - ein Traum für alle Casinofans!

Marina Bay Sands (Singapur)

Das Marina Bay Sands ist ein Resort mit 2.561 Zimmern und insgesamt 50 Restaurants, das seinen Gästen ein Theater, Museum, einen Dachgarten und sogar eine eigene Eislaufbahn bietet. Das Gebäude wurde nach der Grundlage von Spielkarten-Stapeln entworfen.

Das prunkvolle und stilsichere Casino bietet über 20 verschiedene Spiele, die an den Tischen geockt werden können - unter anderem 7 Up Baccarat, Pontoon, Megalink Three Card Poker, Stud Poker und Megalink Singapore Stud Poker. Für die Gäste stehen mehr als 350 Tische zur Verfügung und über 200 zusätzliche Games in den High Limit, Ruby und Paiza Arealen.

Die Poker-Räume findet man in exklusiven Salons in den oberen Stockwerken. Für Neueinsteiger empfiehlt es sich jedoch, das Pokern zuerst in einer ruhigeren Umgebung zu üben, bevor man sich an die großen Einsätze traut. Um ein Gespür für das Spiel zu entwickeln, bietet sich **Poker online** zu spielen hier an, neben der Möglichkeit, mit Freunden zu trainieren. Darüber hinaus schenken viele Online Poker Anbieter Neulingen vor dem ersten Spiel einen festen Betrag, den man als Einsatz verwenden kann und bieten ihre Dienste auch als Download an, so dass man vom eigenen Endgerät aus das Pokern von Grund auf erlernen kann.

Dann kann man auch im Marina Bay Sands absahnen: Hier ist es, neben den extravagantesten Möglichkeiten, zu pokern und andere Casino-Games zu spielen, vor allem der 146 Meter lange Infinity Pool mit drei verbundenen Becken, der eine große Schar von Gästen anlockt. Aber auch für Business-Gäste, die zwischendurch eine gepflegte Runde Poker mit ihren Geschäftspartnern spielen wollen, bietet das Marina Bay Sands einiges, beispielsweise Meetings und Conventions, ein Business Centre und dazu gehobenen Service der ersten Klasse.



Auch das Casino Monte-Carlo gehört zur Liste der extravagantesten Spielhallen der Welt!



Das Venetian Macao ist eines der spektakulärsten Casinos überhaupt.

Paradise Walker Hill Casino (Seoul, Südkorea)

Ein Casino-Besuch, den man nicht mehr vergisst: Das Paradise Walker Hill Casino in Seoul bietet Spieltische im Las Vegas Stil von der höchsten Qualität und ist nur für Touristen zugänglich. Hier spielt man Baccarat, Black Jack und Poker in allen Variationen, daneben Roulette und Tai-Sai mit den mehr als 400.000 Gästen, die das Casino jedes Jahr besuchen.

An insgesamt 63 Tischen und 139 Slot-Maschinen können die Gäste sich so richtig austoben und einmal erleben, wie es ist, zur High Society zu gehören - und zwar rund um die Uhr, 24 Stunden am Tag, auch am Wochenende! Das extravaganteste Casino in ganz Korea bietet seinen Gästen VIP Rooms von herausragender Qualität, die perfekt zum Pokern geeignet sind und eine Bar, an der man kostenlos Essen und Trinken bestellen kann, das es sonst nur in Luxushotels zu kaufen gibt.

Das Casino befindet sich im Inneren des Walker Hill Hotels in der Nähe des Hangang Flusses, das ebenfalls in ganz Asien für seinen hohen Komfort bekannt ist. Das Personal ist nämlich in vielen verschiedenen Sprachen geschult und kann oft auf deutsch und englisch angesprochen werden.

Spielbank Monte-Carlo (Monte-Carlo, Monaco)

Die vermutlich berühmteste Spielbank in ganz Europa! Das Monte-Carlo Casino wurde bereits 1856 in einer Villa am Hafen der Stadt eröffnet. Nach einem Umzug wenige Jahre später wurde unter der Leitung von Francois Blanc die Infrastruktur von Teilen der Stadt nur für das Casino verbessert: Der Bau von Hotels, der Uferpromenade und der Bahnlinie wurde zum Wohl des Casinos vorangetrieben.

Heute trägt das Casino bis zu fünf Prozent vom gesamten Staatshaushalt Monacos! Neben allen Arten von Stars und Sternchen durfte auch schon der bekannteste Spion der Welt hier an den Spieltischen sein Können zeigen: James Bond gab sich in den Filmen *Sag Niemals Nie* und *GoldenEye* im Casino Monte-Carlo die Ehre! Auch für den Film *Ocean's Twelve* wurde hier bereits gedreht.



Egal, ob Europa oder Asien: Poker und Slotmaschinen sind überall beliebt.

Den Gästen bietet das Casino neben absolutem Luxus eine Unmenge an Spieltischen und ist besonders bei Poker-Fans seit Jahrzehnten beliebt: Der mit rotem Teppich bedeckte Pokerraum mit den bezogenen Stühlen und den ikonischen grünen Pokertischen ist einer der gehobenen auf der Welt. Dazu bei trägt auch das Flair von Monte-Carlo, das sich als Stadt der Schönen und Reichen etabliert hat. Auch beim Motorsport hat das Casino einen bleibenden Einfluss: eine der bekanntesten Stellen des weltbekannten Monaco Grand Prix, um den schon **Schumi** heizte, ist nämlich die Casino Kurve!

Casino Berlin (Berlin, Deutschland)

Die Spielbank Berlin befindet sich nahe am Potsdamer Platz und ist die größte und erfolgreichste Spielbank in ganz Deutschland - so erfolgreich sogar, dass es noch zwei weitere Ableger am Alexanderplatz und an der Hasenheide in Neukölln gibt. Im Casino Royale Bereich befinden sich aktuell vier Tische für französisches Roulette und vier Quick Tables. Poker-Fans kommen an den Pokertischen, an denen entweder Omaha-Poker oder Texas Hold'em gespielt wird, ebenfalls auf ihre Kosten.

Seit 2008 gibt es außerdem einen extra ausgewiesenen Pokerfloor im Erdgeschoss: Bei den (zumeist ausverkauften) Turnieren, die täglich abgehalten werden, können insgesamt 60 Teilnehmer mitspielen und die exklusive Poker-Atmosphäre genießen. Das Casino bietet auch 350 Spielautomaten; der Höhepunkt ist hier der Berlin-Jackpot, der immer mit mindestens einer halben Million Euro gefüllt ist - und damit einer der größten in der ganzen Deutschen Glücksspiel-Branche!

Das Casino Berlin gehört zu Recht zu den spektakulärsten Spielhallen der Welt - besonders, wenn man gerne mit berühmten Persönlichkeiten der Stadt am Pokertisch eine Runde spielt. Bald zieht das Casino übrigens ins **Kudamm-Karree** um.

Fazit

Die spektakulärsten Spielbanken der Welt sind über den ganzen Globus verteilt und bieten ihren Besuchern Extravaganz pur! Wer nicht nach Las Vegas oder Asien will, macht eine Reise in die deutsche Hauptstadt oder gleich nach Monaco. Echtes Poker- und Casinofeeling kommt nämlich vor allem richtig luxuriöser Atmosphäre auf!

„www.wz.de“, 23.04.2018

Novomatic mit Wien im Clinch: Ist eine Annäherung in Sicht?

Die Stadt Wien hat unter Führung der SPÖ-Stadträtin Ulli Sima den Kampf gegen die Spielsucht weitergeführt. Nun traf es in Form von einer Razzia auch die Novomatic-Tochter Admiral, die für Sportwetten zuständig ist. Nach einer Razzia in einem Wettbüro von Admiral hat der Anbieter die Live-Wetten drastisch eingeschränkt. Derweil hat Novomatic die Verbesserung des Spielerschutzes in die Wege geleitet und zusätzlich die ehemalige Chefin der österreichischen Partei „Die Grünen“, Eva Glawischnig, als Verantwortungsmanagerin eingestellt.



Yevgen Belich – 589182488 / Shutterstock.com

Novomatic gehört zu den größten Herstellern von Glücksspielautomaten. Die neue Ausrichtung gegenüber Glücksspiel in Wien führte zuletzt zu starken Umsatzeinbußen.

Am 10. März kam es zu einer Razzia beim österreichischen Sportwetten-Anbieter Admiral. Beamte der Magistratsabteilung 36, die in Wien für Wetten zuständig sind, beschlagnahmten unter Mithilfe der Polizei die Terminals im Wettbüro in Wien-Ottakrieg. Der Verdacht, der die Razzia ermöglichte, war das Angebot von vermeintlich verbotenen Live-Wetten. Das Wettbüro wurde deshalb vorerst geschlossen.

Das ist ein weiterer Schlag für das österreichische Unternehmen Novomatic, dem die Admiral Sportwetten GmbH gehört. Der Glücksspielkonzern aus Gumpoldskirchen agiert zwar international, der Standort Österreich gehört aber natürlich zum Kerngeschäft. Der Stellenwert von Novomatic wird aus folgenden Fakten ersichtlich:

- 3300 Mitarbeiter in Österreich, mehr als 25000 insgesamt
- 2017 steigerte die Novomatic-Gruppe ihren Umsatz um 10 % auf 4,8 Mrd. Euro
- Novomatic ist an rund 300 Unternehmen beteiligt
- Die Admiral Sportwetten GmbH ist mit 200 Wettbüros der filialstärkste Sportwetten-Anbieter in Österreich

Seit 2015 hat die rot-grüne Stadtregierung in Wien Glücksspielautomaten außerhalb von Casinos verboten. Dadurch verlor Novomatic bereits Umsätze in Millionenhöhe und die Einnahmen aus Sportwetten mussten ebenfalls einen Dämpfer hinnehmen. Die Tochterfirma Admiral, mit über 200 Filialen der größte Betreiber von Wettbüros in Österreich, musste nämlich aufgrund von Verboten, die im Jahr 2016 erlassen wurden, ihr Angebot an Live-Wetten einschränken. Die Live-Wetten ähnelten einem Glücksspiel und sind in hohem Maße suchtgefährdend.

Zwar versicherte Admiral nur erlaubte Wetten anzubieten und ist auch zuversichtlich, den Rechtsstreit zu gewinnen, dennoch veränderte der Sportwetten-Anbieter sein Angebot. Die „Restzeitwetten“ wurden nun gestrichen. Bei diesen Wetten konnte man darauf setzen, wer die restliche Spielzeit gewinnt, selbst wenn das Spiel bald zu Ende ist. Ebenso wurden die Wetten auf Tennis-Matches gestrichen.

Die Grünen als Verlierer – Novomatic als Gewinner?

Vorausgegangen war eine Anzeige der österreichischen Partei „Die Grünen“, die sich in der Vergangenheit verstärkt um eine strengere Regulierung des Glücksspiels bemühten, um vor allem vor Spielsucht zu schützen. So hat es auch Eva Glawischnig gehalten, die langjährige Chefin der Grünen. Nun sorgte aber **die ehemalige Spitzenpolitikerin mit dem Wechsel zu Novomatic** für Schlagzeilen. Unter anderem wurde damit die Glaubwürdigkeit ihrer gesamten Karriere in Mitleidenschaft gezogen, so Kritiker des Wechsels von der grünen Politik zum Glücksspielkonzern.

„www.blick.ch“, 23.04.2018

Wo der grösste Gewinn drinliegt, wer vom Glücksspiel profitiert

Der grosse Casino-Report

Die Spielbankenlobby stecke hinter dem neuen Geldspielgesetz, kritisieren die Gegner. Sie würden damit nur ein Ziel verfolgen: einen hochlukrativen Markt zu schützen. Zeit, sich die Branche genauer anzuschauen.



Die Schweizer sind kein besonders spielfreudiges Volk. Dennoch gibt es zwischen Boden-, Genfer- und Luganersee 21 Spielbanken.

Das Licht
ist gedämpft,
violette LED-
Lämpchen
weisen
den Weg.
Aus unsichtbaren
Lautsprechern
säuselt Marina

Kaye «Freeze You Out». Überall tschätteret es, piepst und blinkt es. Willkommen im Grand Casino Bern.

Schweizerdeutsch wird hier kaum gesprochen – die meisten Angestellten und auch die Gäste an diesem Mittwochabend stammen nicht aus der Bundesstadt. Vor den Spielautomaten stehen vor allem Asiaten, die dem Glücksspiel traditionell sehr zugetan sind.

Wo bleibt James Bond?

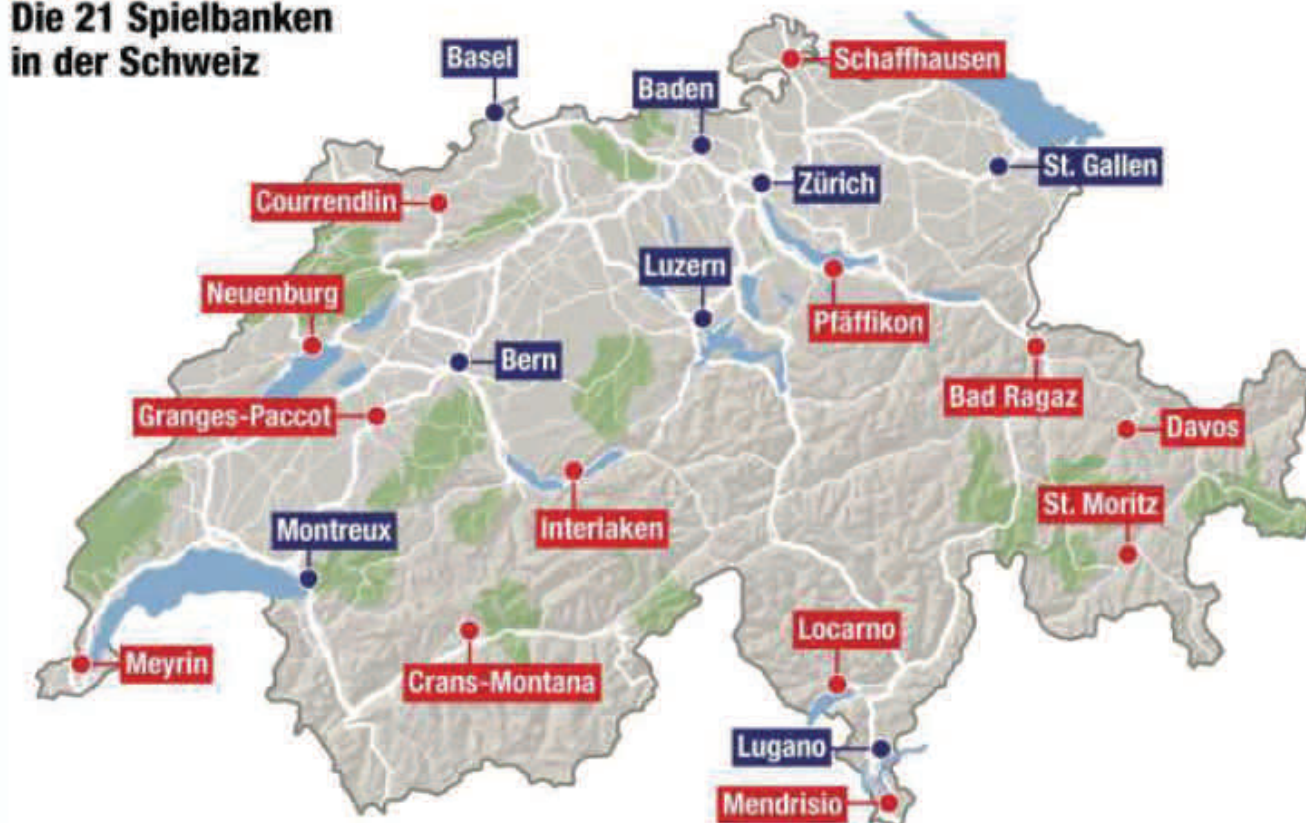
An den Tischen – man kann sein Glück beim Roulette, Poker und Black Jack herausfordern – herrschen eher osteuropäische Akzente vor. Das Tenue ist locker: T-Shirts, Turnschuhe, selbst Shorts sind anzutreffen. Hauptsache, der Rubel rollt.

Mit mondänen Szenen aus James-Bond-Filmen hat das nichts zu tun. Keine Femmes fatales, kein Drama, kein «Rien ne va plus». Und ausgerechnet hier soll die skrupelloseste Lobby der Schweiz sitzen?

Genau das behaupten die Gegner des Geldspielgesetzes, das am 10. Juni an die Urne kommt. Sie vermitteln den Eindruck, dass die Schweizer Casinos vor nichts zurückschrecken, um das Gesetz nach ihrem Gutdünken zu formen und ihre Pfründe ins Internet auszuweiten. Denn das Geldspielgesetz erlaubt nur den Schweizer Casinos, Onlineglücksspiele anzubieten. Ausländische Anbieter, die nicht mindestens einen Anteil an einer Schweizer Spielbank haben, werden gesperrt.

Viele Casinos auf wenig Raum

Die 21 Spielbanken in der Schweiz



● **A-Konzession:** Geldspielautomaten und Tischspiele ohne Einschränkungen erlaubt. Jackpots dürfen untereinander vernetzt werden.

● **B-Konzession:** Nur 3 Arten von Tischspielen und maximal 250 Geldspielautomaten erlaubt.

Quelle: ESBK © Blick Grafik

Die 21 Spielbanken der Schweiz haben entweder eine A- oder B-Konzession. Casinos mit einer B-Konzession dürfen nur drei Arten Tischspiele anbieten und nur 250 Automaten aufstellen. Zudem sind Einsätze und Gewinne limitiert. A-Casinos unterliegen diesen Beschränkungen nicht und dürfen zudem ihre Jackpots untereinander verbinden.

BLICK GRAFIK

Wer also steckt hinter der Casino-Lobby? 21 Spielbanken gibt es in der Schweiz. Viel im Vergleich zum Ausland. Deutschland mit zehnmal mehr Einwohnern hat nur um die 60 Casinos. Dafür aber Tausende Spielhallen, die es hierzulande nicht gibt.

Auch die 4500 Spielautomaten zwischen Boden-, Genfer- und Luganersee dürfen nur in den Casinos stehen. Mit ihnen machen die Spielbanken 80 Prozent ihres Umsatzes. An den Tischen werden nur 20 Prozent verdient. Alles ist streng reglementiert – vom Zufallsgenerator bei einarmigen Banditen bis hin zur Kesseldrehgeschwindigkeit des Roulettes.

Beispielsweise dürfen die 13 kleinen Casinos mit B-Konzession, die aus den ehemaligen Kursälen hervorgegangen sind, nur drei verschiedene Tischspiele anbieten und 250 Automaten aufstellen. Doch nicht nur deshalb sind sie weniger attraktiv als die Grand Casinos mit einer A-Konzession. Bei ihnen sind auch die Einsätze und Gewinne nach oben beschränkt.

Der höchste Gewinn: 7,56 Millionen Franken



Währenddessen können die acht Grand Casinos unlimitiert fast alles anbieten und ihre Jackpots auch noch untereinander verbinden. Dass der höchste Gewinn aller Zeiten in einer Spielbank mit A-Konzession ausbezahlt wurde, erstaunt da nicht: Am 18. September 2016 gewann ein Glücklicher 7,56 Millionen Franken im Casino Zürich.

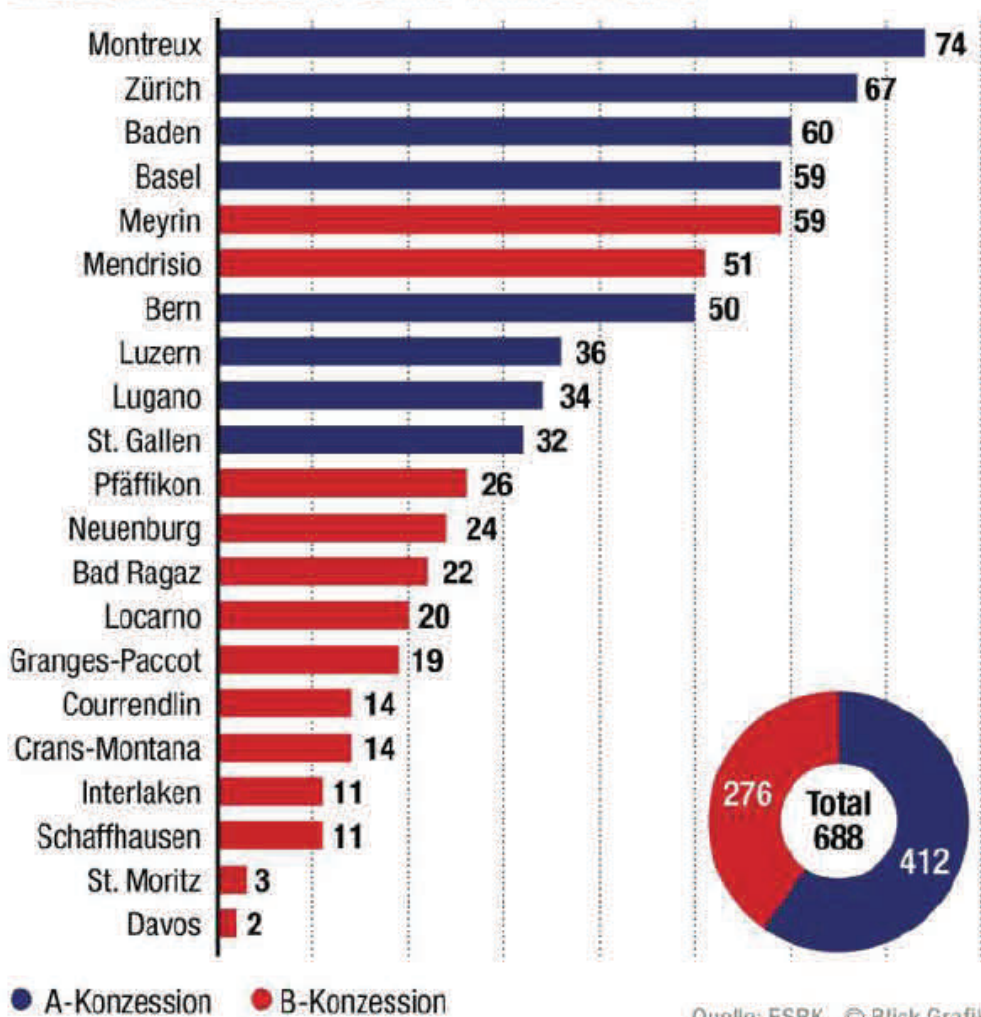
Wie rentabel eine Spielbank ist, hängt aber nur bedingt von der Konzession ab. So machten die B-Casinos Meyrin GE und Mendrisio TI mehr Bruttospielertrag (wie der Umsatz in der Branche genannt wird) als die A-Spielbanken Bern, Luzern, Lugano und St. Gallen.

Der grösste Jackpot der Schweiz wurde in Zürich geknackt. 7,56 Millionen Franken konnte der Gewinner am 18. September 2016 mit nach Hause nehmen. Hier die Top Five.

BLICK GRAFIK

Bruttospielerträge 2016

Einsätze minus ausbezahlte Gewinne in Millionen Franken



Quelle: ESBK © Blick Grafik

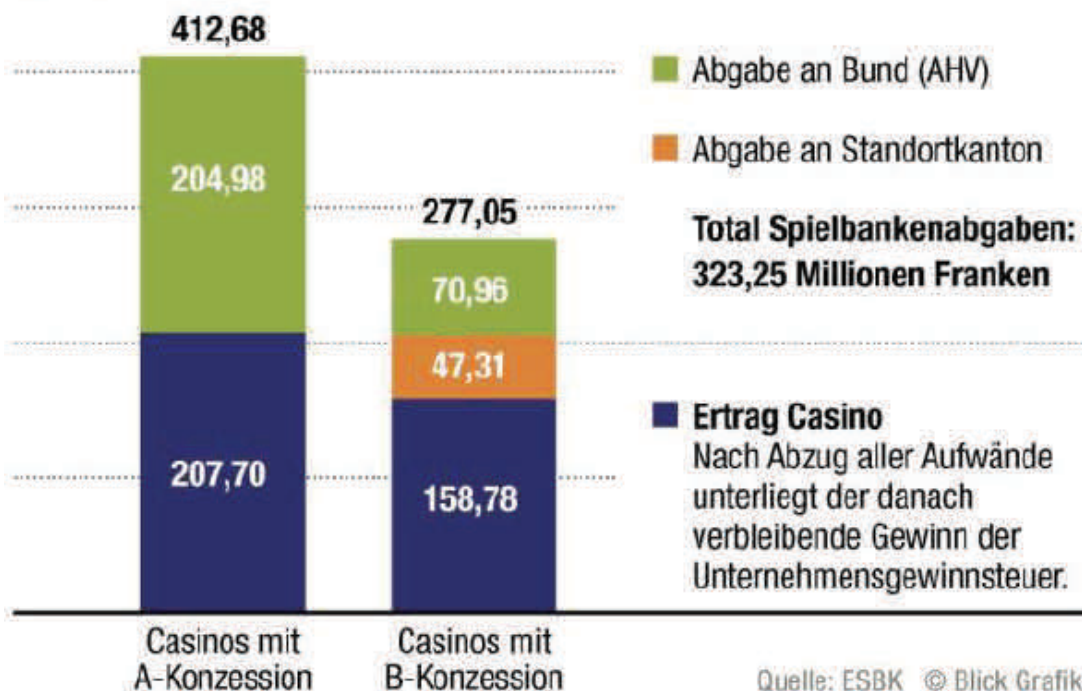
Am meisten Umsatz – bei Spielbanken Bruttospielertrag genannt – machte 2016 das Casino Montreux. Es waren ganze 74 Millionen Franken. Auf dem letzten Platz landet Davos mit zwei Millionen Franken. Der Bruttospielertrag berechnet sich aus allen Einsätzen abzüglich der ausbezahlten Gewinne.

BLICK GRAFIK

Am möglichst hohen Glücksspielumsatz hat die ganze Schweiz ein Interesse. Denn je höher der Bruttospielertrag, desto höher auch die Spielbankenabgabe – je nach Fall muss ein Casino zwischen 40 und 80 Prozent des Umsatzes abliefern. Das Geld der grossen A-Casinos fliesst zu 100 Prozent in die AHV. Die B-Casinos zahlen 60 Prozent an die AHV und 40 Prozent an den Standortkanton. Seit Bestehen der Casinos 2002 kamen der Allgemeinheit allein dadurch sechs Milliarden Franken zugute.

Aufteilung der Bruttospielerträge 2016

In Millionen Franken



Vom Bruttospielertrag profitiert auch die Allgemeinheit über die sogenannte Spielbankenabgabe: Bei A-Casinos fliesst fast die Hälfte des Umsatzes in die AHV. B-Casinos zahlen in die AHV, aber auch an ihren Standortkanton. 2016 schütteten die Spielbanken so 323,25 Millionen Franken an die Allgemeinheit aus.

BLICK GRAFIK

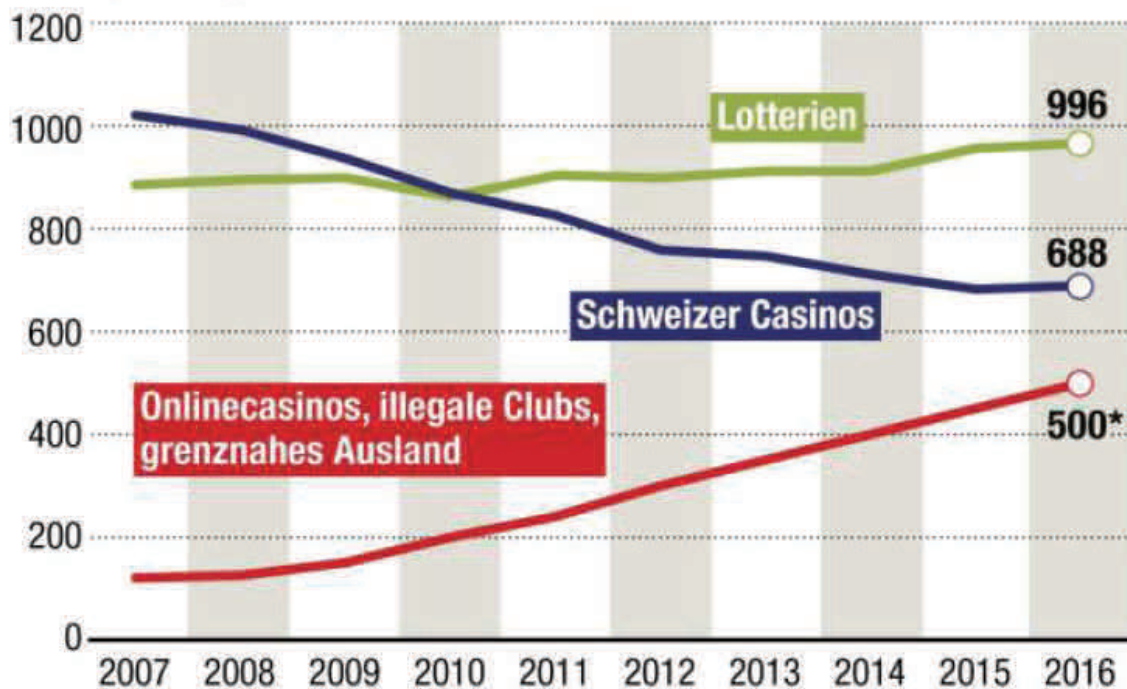
Die wenigen zieht es ins Internet

Diesen Zustupf sehen die Befürworter des neuen Geldspielgesetzes bedroht. Denn die Spielerträge in den Schweizer Spielbanken sinken von Jahr zu Jahr. Anders als die Asiaten sind die Schweizer nämlich kein besonders spielfreudiges Völkchen.

Und die wenigen hiesigen Glücksspielfans zieht es mehr und mehr ins Internet, wo sie wegen der hohen Kaufkraft für ausländische Anbieter sehr attraktive Kunden sind. Gemäss einer Studie der Uni Bern im Auftrag des Bundes fließen pro Jahr rund 250 Millionen Franken aus der Schweiz in die Kassen ausländischer Onlineanbieter. Tendenz stark steigend.

Entwicklung Casinos, Lotterien und Internet

Bruttospielertrag in Millionen Franken



* Schätzung

Quelle: Schweizer Casino Verband © Blick Grafik

Von deren Gewinnen haben AHV und Kantone nichts. Den Vorwurf, die Schweizer Spielbanken-Lobby habe in beispielloser Weise Bundesrat und Parlament beeinflusst, weist der Verband von sich. «Die Schweizer Casinos wurden zur Vernehmlassung zum Gesetz eingeladen und haben hier ihre Meinung kundgetan, wie viele andere Gruppierungen auch», so Marc Friedrich, Direktor des Schweizer Casinosverbands. «Wir haben allerdings ein sehr starkes Lobbying von ausländischen Onlinecasinos gespürt.»

Fast die Hälfte in ausländischer Hand

Und dass der Schweizer Markt mit dem Gesetz für ausländische Anbieter gesperrt werde, stimme gar nicht, so Friedrich. Denn von den 21 Schweizer Spielbanken seien bereits neun in mehrheitlich ausländischem Besitz. So gehört das Casino Basel zu 95 Prozent der französischen Groupe Tranchant. Und das Casino Mendrisio zu 100 Prozent der österreichischen Novomatic-Gruppe.

Auch 13 Prozent des Grand Casino Bern, das 2016 ganze 50 Millionen Umsatz erzielt hat, sind im Besitz der Casinos Austria. In der Berner Spielbank wird unterdessen munter weitergezockt. Unter den wachsamen Blicken des Pit Bosses – der Mann hinter dem Tisch, der für den reibungslosen Spielablauf zuständig ist – lässt der Croupier eine neue Kugel rollen.

Vor Missbrauch schützen

Das neue Geldspielgesetz stellt die Spielregeln im Internetzeitalter auf und will die Spieler vor Missbrauch schützen. Daher sollen nur Casinos mit Sitz in der Schweiz neu Onlinespiele anbieten dürfen. Ausländische Webseiten werden gesperrt. Gegen diese Sperren wehren sich die Gegner des Gesetzes – vor allem die Jungparteien. Angeführt von der Jungen FDP haben sie erfolgreich das Referendum ergriffen. Sie befürchten, dass der Staat später auch andere kommerzielle Internetangebote sperren wird.

GLÜCKSSPIELREGULIERUNG IN DEUTSCHLAND

DIE LÖSUNG HEISST: QUALITÄT!

Aktuelle Studien belegen: Das illegale Online-Glücksspiel blüht in Deutschland.

Wie konnte es dazu kommen?

Dr. Daniel Henzgen: Das aktuelle Verbot des Online-Glücksspiels verfährt nicht. Bereits heute entfallen 90 Prozent der Online-Angebote auf den nicht-regulierten, illegalen Markt. Selbst das staatliche Lotto-Spiel gerät mehr und mehr in Bedrängnis. Illegale Zweitlotterien laufen ihm den Rang ab. Der Gesetzgeber muss es endlich schaffen, einen ordnungspolitischen Zugriff zu bekommen. Das geht aber nur durch eine rein qualitativ ausgerichtete Regulierung, die alle Glücksspielformen umfasst und ein attraktives Spielangebot – offline und online – zulässt. Das stärkt staatlich-konzessionierte Anbieter und lenkt einen Großteil des Konsumenteninteresses in einen kontrollierten Bereich.

Was bedeutet der derzeitige Zustand aus fiskalischer Sicht?

Die deutsche Glücksspielbranche erwirtschaftet 10 Milliarden Euro Bruttospielerträge und zahlt über 5 Milliarden Euro Steuern und Abgaben. Vor allem Kommunen sichern sich die wichtigen Einnahmen und finanzieren Kultur-, Sozial- und Sporteinrichtungen. Legales Glücksspiel schafft und erhält etwa 200.000 Arbeits- und Ausbildungsplätze. Allein durch die Automatenwirtschaft kommen jährlich ca. 2 Milliarden Euro an Abgaben

und Steuern zusammen, gut die Hälfte entfällt auf die kommunale Vergnügungssteuer. Zeitgleich gehen aber dem Fiskus durch das unregulierte Online-Glücksspiel Einnahmen in Millionenhöhe verloren. Experten gehen von einer halben bis zu einer Milliarde Euro jährlich aus – Tendenz stark steigend. Die ersten, die aktuell die Existenzfrage stellen, sind die staatlichen Lotto-Anbieter. Wenn das so weiter geht, sind die Folgen für die vielen Tausend Arbeitsplätze und für Steuern und Abgaben fatal. Andere Staaten haben längst gezeigt, dass es anders geht.

Zum Beispiel? Beispielsweise Dänemark. Hier sieht man, welche positiven Folgen eine rein qualitativ ausgerichtete Regulierung, die alle Glücksspielformen umfasst, entfaltet. Seit 2012 gibt es dort eine zentrale Glücksspielaufsichtsbehörde. Sie vergibt die Lizenzen für die Anbieter und überwacht den Markt. Die Anzahl der Lizenzen ist – bis auf die staatliche Lotterie – nicht begrenzt, die Betreiber haben aber strenge Vorgaben bei Verbraucher-, Daten- und Spielerschutz zu erfüllen. Dänemark hat mittlerweile mit ca. 90 Prozent europaweit eine der höchsten Kanalisierungsraten ins legale Spiel und eine starke Handhabung gegen illegale Anbieter. Der Staat hat so den vollen fiskalischen und regulatorischen Zugriff auf die Online- und Offline-Märkte. Während Dänemark mit einer modernen Regulierung auf die



Dr. Daniel Henzgen ist Bevollmächtigter der Geschäftsführung für Politik und Außenbeziehungen der Löwen Entertainment GmbH, die führender Hersteller und Betreiber von Geldgewinnspiel-Geräten in Deutschland ist.

Herausforderung der Digitalisierung reagiert hat, versucht es Deutschland noch mit den prohibitiven Methoden des frühen 20. Jahrhunderts – das Alkoholverbot in den USA lässt grüßen.

Was muss jetzt getan werden?

Das unwirksame und lebensferne Online-Totalverbot muss durch eine spielformübergreifende Regulierung mit hohen qualitativen Hürden für die Lizenzerteilung ersetzt werden. Die derzeit gültigen restriktiven Beschränkungen – wie etwa beim Thema

Werbung – schwächen die staatlich-konzessionierten Anbieter, während das illegale Spiel weiter floriert. Deshalb muss endlich die Basis für ein attraktives, legales Angebot in allen Spielformen geschaffen werden. Im Ergebnis hätte der Staat vollen fiskalischen und regulatorischen Zugriff und könnte gemeinsam mit leistungsfähigen lizenzierten Glücksspielanbietern den Kampf gegen illegale Anbieter erfolgreich aufnehmen. Ohne diese Allianz hat der Staat in Zeiten der Digitalisierung schlichtweg keine Chance!